

wohnzeit

Mieterbeiratswahl 2019

Kandidaten für die
Interessenvertretung gesucht

Ausgezeichnet

LWB ehrt besonders
engagierte Nachbarn

Mit dem Hund zum Fototermin

Ein Kalenderblatt und
seine Geschichte

Zuhause in Leipzig

lwb

INHALT

LWB Frühjahrsputz 2019



Herausgeputzt

Mieter und Mitarbeiter der LWB waren beim Frühjahrsputz in vielen Quartieren dabei.

Zugestellt

Hilfsbereite Nachbarn machen den Online-Kauf bequem.

Top-Thema



Wohnen & Wohlfühlen



Modern(e)

Das 100. Bauhausjubiläum rückt die Spuren der Kunstschule ins Licht.

Notiert & Nachgefragt

Sanierung, Rekonstruktion und Neubau **4**
LWB Supernachbarn geehrt **6**
App mit neuer Funktion **7**
Legionellentest: 2019 beginnt dritte Runde **7**

Top-Thema

Paketzustellung – dank hilfsbereiter Nachbarn **8**

Wohnen & Wohlfühlen

Vor 30 Jahren: Aus der schlimmsten Krise gesteuert **10**
Fotoshooting: Aus Indonesien in die Gartenstadt **11**
Ein Mosaik für Kinder **12**
Schluss mit dicker, feuchter Luft **13**
Rundling: 100 Jahre Moderne **14**

Team & Technik

Beiräte sind Vermittler, Übersetzer und Berater **16**

Entdecken & Erleben

Grünaus bunte Oase **18**
Immer der Nase nach **20**
Schlaf gut! **21**
Parkserie: Zwischen Auwald und Afrika **22**

Tipps & Trends

Mehr Grün bitte! **24**
Ahoj Leipzig: Ein Fenster – Fünf Blickwinkel **26**
Ein Fest(-jahr) für Clara **27**

Kind & Kegel

Schwimmkurse immer beliebter **28**

Grübeln & Gewinnen

Fotorätsel: Wo Neues entsteht **29**

Mieten & Mehr

Die LWB Serviceseite **30**
LWB Frühjahrsputz 2019 **31**

Liebe Mieterinnen und Mieter,



unsere neue „wohnzeit“-Ausgabe ist etwas Besonderes. Das hat mehrere Gründe. Zum einen ist es toll, dass wir Ihnen die Gewinner unseres Nachbarschaftspreises präsentieren dürfen. Die Jury, zu der neben Mieterbetreuern, Mitarbeitern des LWB Sozialmanagements beispielsweise Vertreter des LWB Mieterbeirates gehörten, hatte die Qual der Wahl. Schließlich hat jeder unserer Kandidaten den Preis verdient, denn alle haben sich für ein gutes Zusammenleben in ihrem Zuhause und ein schönes Wohnumfeld engagiert. Den Wettbewerb um die „Supernachbarn“ werden wir selbstverständlich über 2019 hinaus verlängern. Schon jetzt laden wir Sie herzlich ein, uns von Ihren engagierten Mitbewohnern und den hilfsbereiten Nachbarn zu erzählen. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften.

Etwas Besonderes ist unsere Frühjahrs-„wohnzeit“ auch wegen des sehr breiten Themenmixes im Heft. Wir haben mit Verbraucherschützern über Onlinebestellungen und das Annehmen der Pakete durch Nachbarn gesprochen sowie mögliche rechtliche Risiken erklärt. Lassen Sie sich von uns ins Rosental locken oder gewinnen und testen Sie ein praktisches Hygrometer. Wir stellen Ihnen Niki und Marshall vor, die ein LWB Fotoshooting gewonnen hatten. Dazu gibt es Neuigkeiten rund um die LWB App und viel Wissenswertes über die aktuellen Baustellen.

Ich hoffe, Sie haben zudem wieder Lust, mit der LWB zu rätseln und zu gewinnen. Einen wunderschönen Frühling für Sie und bis später. Es grüßt Sie herzlich

Samira Sachse,
Pressesprecherin der LWB

Impressum

Herausgeber. Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB), Wintergartenstraße 4, 04103 Leipzig

Redaktion. Samira Sachse (SH) (V.i.S.d.P.), Kristin Hensel (KH), LWB Unternehmenskommunikation, Marlis Heinz (MHZ)
TELEFON. 0341 9922-2111 FAX. 0341 9922-2009
E-MAIL. wohnzeit@lwb.de
REDAKTIONSSCHLUSS. 15.3.2019

TITELFOTO. Nick Putzmann
RÜCKSEITE. Santiago Nunez/photocase; W. Grubitzsch (2)
AUFLAGE. 37000 ERSCHEINUNGSWEISE. quartalsweise
PAPIER. Recyclingpapier Multi Art silk von Sappi, ausgezeichnet mit PEFC™ und FSC® Zertifikat
AKZIDENZ. Ronny Rozum, puls13.com
DRUCK. Druckerei Vettters GmbH & Co. KG
VERTRIEB. Betrieb LWB Hausmeisterservice

Anzeigen. LWB Unternehmenskommunikation, Sandy Ruhland TELEFON. 0341 9922-2111
E-MAIL. wohnzeit@lwb.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 13. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos sowie für Anzeigeninhalte wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Gewinnspiele. Die Teilnahme ist freiwillig. Name, Anschrift und ggf. das zum Spiel gehörende Stich-/Lösungswort sind anzugeben. Gewinner werden ausgelost und in der nächsten „wohnzeit“ namentlich genannt. Gewinne werden zugeschickt. Ist die Zustellung unmöglich, verfällt der Anspruch. Persönliche Daten (Name, Anschrift, E-Mail) werden nur zur Mitteilung/Übersendung des Gewinns verwendet. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die „wohnzeit“ im Internet
www.lwb.de/unternehmen/kundenmagazin

Zuhause in Leipzig



Rekonstruktion nach Explosion

Nach der schweren Explosion im Barclayweg 16, bei der im Herbst 2017 drei Menschen verletzt wurden und zehn Mietparteien ihre Wohnung verloren (die „wohnzeit“ berichtete), hat Anfang März 2019 die Rekonstruktion des Gebäudes begonnen. Vorausgegangen waren umfangreiche Begutachtungen des schwer beschädigten und einsturzgefährdeten Hauses. Nun werden vier Etagen zurückgebaut und neu errichtet.



Das Kellergeschoss und das Erdgeschoss können laut Gutachten erhalten bleiben. Das Gebäude wird wieder so errichtet wie vor der Explosion, so dass es sich optisch in die Gebäudezeile einordnen wird. Die Wohnungen werden voraussichtlich im Frühjahr 2020 fertiggestellt sein. Die Kosten in Höhe von 1,2 Millionen Euro trägt die Versicherung. KH



2017 hat die LWB mit der Sanierung ihrer Plattenbauten begonnen. In der Georg-Maurer-Straße 1-23 in Leipzig-Dölitz hat nun jede Wohnung einen Balkon.

Die Schattenseiten des Baubooms

Leipzig hat sich zur Bauhauptstadt der Republik entwickelt. Überall entsteht Neues, die Stadt zieht alle Generationen in ihren Bann. Das ist die eine Seite. Die andere: Für die neuen Wohn- und Gewerbebauten muss mitunter Altes und Gewachsenes weichen, Bäume werden gefällt, wertvolles Grün verschwindet. Sicher, die Bauherren müssen alles ersetzen und neu pflanzen. Dennoch wiegt der Verlust schwer. Die Tatsache, dass der Bauboom die Baupreise in die Höhe treibt und Leistungen stark verknappt, ist zudem ärgerlich. Das gilt für die LWB, die zu den großen Bau-Auftraggebern in der Region gehört, ebenso wie für jeden privaten Bauherrn. Auch die LWB beziehungsweise deren Mieter müssen mitunter länger auf die Auftragserledigung warten. Und es werden häufig deutlich höhere Baupreise berechnet als zunächst kalkuliert. Natürlich sind die nicht zwingend hinzunehmen, sondern es ist mit Augenmaß zu entscheiden. Es gibt Unvermeidliches und Aufschiebbares. SH

Auftakt zur dritten Runde

Neue Balkone, Fenster und Türen, frische Farbe, moderne Haustechnik und vieles mehr: Die LWB setzt die Sanierung ihrer Bestände fort. Allein in fünf Plattenbaugebieten profitieren 592 Wohnungen davon.

Es ist Ende Februar, als in Schönau wieder Gerüste gestellt werden. Der **Dölziger Weg 4** ist eines von fünf Sanierungsvorhaben, das die LWB 2019 in ihren Plattenbauquartieren beginnt. Der Neungeschosser wird, eben-

so wie sein Gegenüber mit Hausnummer 2 im letzten Jahr, komplett instandgesetzt. Gestartet wurde mit der Fassadensanierung am nördlichen Gebäudeteil. Parallel wurde mit der Erneuerung sämtlicher Versorgungsleitungen im Keller und in den Steigsträngen begonnen. Ab Ende März sollen das Dach und die Balkone saniert werden. Etwa zur gleichen Zeit wie in Schönau wurden auch die Arbeiten in der Schönefelder **Schwantesstraße** wieder aufgenommen. In diesem Jahr erhalten die Hausnummern 1-25 zusätzliche Balkone, gedämmte Giebel und Heizstränge sowie einen frischen Anstrich. „Aktuell wird die hofseitige Fassade saniert“,

berichtet LWB Projektleiterin Kerstin Damm. Erneuter Baubeginn war indes auch in der **Ludwigsburger Straße** in Grünau. Erste Gerüste sind am Elfgeschosser mit den Hausnummern 2-8 zu sehen. Im Innern werden Kernbohrungen für eine neue Elektroinstallation vorgenommen. „In den Treppenhäusern wurden bereits alle Fenster erneuert“, sagt LWB Projektleiterin Vera Weißfuß. „Demnächst werden Fenster und Türen in den Wohnungen getauscht und die Dämmung im Drempel erneuert.“ Mit der Baustelleneinrichtung im **Schlehenweg 1-7** und in der **Heiterblickallee 28-34** ist Ende März ein neues Sanierungsprojekt

in Paunsdorf gestartet. Geplant sind die Instandsetzung von Fassaden und Treppenhäusern, der Einbau neuer Fenster und Türen sowie die Erneuerung von Elektro- und Wasserleitungen, Lüftern, Heizkörpern und Thermostaten. An der fünften Adresse des diesjährigen LWB Plattenbausanierungsprogramms, in der **Gersterstraße 1-7** in Dölitz, soll im April Baustart sein. Die Wohnanlage wird schon seit 2017 saniert. Das Besondere: Es werden insgesamt hunderte Balkone angebaut, so dass am Ende jede Wohnung einen Balkon hat. In der Schwantesstraße in Schönefeld ist es – mit einer Ausnahme – ebenso. KH

Neuer Platz im Süden

In der **Richard-Lehmann-Straße 39-43** im Leipziger Süden wird seit Ende 2018 ein weitgehend leer stehender Ziegelbau aus den 1950er-Jahren in ein modernes Wohnhaus verwandelt. Dazu gehören umfangreiche Arbeiten innen und außen. So werden Dach und Fassade energetisch saniert, Wohnräume und Treppenhäuser instandgesetzt, die Haustechnik erneuert sowie neue Fenster und Türen eingebaut. Die Wohnungen werden auch nach der Sanierung für sozial Schwächere bezahlbar sein. Für 14 Wohneinheiten wird das „Förderprogramm gebundener Mietwohnraum“ des Freistaates Sachsen genutzt. Die Fertigstellung ist zum Jahresende geplant. KH



FOTOS // SEITE 4/5: PETER USBECK

Neubau am Start

Mit dem Aushub der Baugrube ist zu Jahresbeginn das Neubauprojekt **Bernhard-Görling-Straße 17** gestartet. Entstehen sollen 97 Wohnungen mit ein bis fünf Zimmern in fünf Gebäuden sowie eine integrierte Kindertagesstätte. Mit dem Projekt steigt die LWB in den geförderten Mietwohnungsneubau ein: 60 Prozent der Wohnungen sollen mietpreisgebunden sein und 6,50 Euro netto pro Quadratmeter kalt kosten. Für diese belegungsgebundenen Wohnungen benötigen Interessenten einen Wohnberechtigungsschein. Dieser ist vom Einkommen abhängig. Auskünfte in diesem Zusammenhang erteilt des Sozialamt der Stadt Leipzig. KH





Alle Kandidaten erhielten Blumen und Präsente, da sie auf einzigartige Weise ihre Nachbarschaften bereichern. Sigrid Jung und Karl-Heinz Zorn (Bild unten) erhielten zudem Urkunden. Preisträgerin Eveline Lehmann konnte leider nicht anwesend sein.



LWB Supernachbarn geehrt

Sie sind engagiert, hilfsbereit und haben immer ein offenes Ohr für ihre Mitmenschen – die Supernachbarn. Neun LWB Mieter wurden für ihren besonderen Einsatz geehrt.

Im März 2019 wurde erstmalig der Nachbarschaftspreis „LWB Supernachbar“ verliehen. Im Rahmen der feierlichen Veranstaltung hat sich die LWB bei allen Bewerbern für ihr Engagement bedankt. Alle haben eines gemeinsam: Sie tragen maßgeblich zu einem guten Zusammenleben und einem angenehmen nachbarschaftlichen Miteinander bei.

Eine Jury kürte drei der neun Kandidaten als LWB Supernachbarn 2019. Der erste Preisträger war Karl-Heinz Zorn aus dem Duncker-Viertel, der mit seiner Kennenlern-Initiative aus zunächst wildfremden Menschen gute Nachbarn und sogar Freunde gemacht hat. Ausgezeichnet wurde zudem Sigrid Jung, die mit ihren Sport-

gruppen ein Mockauer Hochhaus auf Trab hält und als Mieterbeirätin die Interessen ihrer Nachbarn vertritt. Die Wahl fiel auch auf Eveline Lehmann. Sie sorgt seit fast



10 Jahren nicht nur für Ordnung in einem Paunsdorfer Wohnhaus, sondern kümmert sich außerdem um die Anliegen ihrer Mitmieter.

Der Nachbarschaftspreis geht in die nächste Runde. Schreiben Sie uns, welche „guten Seelen“ als LWB Supernachbarn 2020 ausgezeichnet werden sollen und mit welchem Engagement sie sich den Titel verdienen. Einzelpersonen können ebenso wie Hausgemeinschaften nominiert werden. SABINE PAWLIK

ⓘ Bitte senden Sie Ihre Vorschläge bis 30.11.2019 an wohnzeit@lwb.de oder an die LWB mbH, Unternehmenskommunikation, Wintergartenstraße 4, 04103 Leipzig.

App mit neuer Funktion

Rund drei Viertel der Mieter nehmen die LWB als modernes Unternehmen wahr. Zugleich gibt es laut einer Umfrage 2016/17 noch mehr digitale Dienstleistungswünsche. Diese sollen auch von der neuen App erfüllt werden.

Die LWB App wird nicht nur erwachsen. Der 2018 eingeführte digitale Mieterservice hat Zuwachs bekommen. Ab sofort ist die kostenlose App auch für Wohnungssuchende eine erste Adresse. Laut Siegfried Gallitschke, Abteilungsleiter Vertrieb/Produktmarketing, funktioniert die Suche via App ebenso wie über Vermietungsportale wie zum Beispiel Immobilienscout24, ImmoWelt oder Immonet. Die App war vor einem Jahr eingeführt worden, um den

Service für LWB Mieter zu erweitern und rund um die Uhr verfügbar zu machen. Via Smartphone oder Tablet können Schäden gemeldet, Vertragsunterlagen eingesehen und Fragen wie etwa zur Betriebskostenabrechnung an die zuständigen Mitarbeiter gesandt werden.

Die App, für deren Nutzung sich bisher 3.200 Nutzer registrieren ließen, ergänzt den traditionellen Kundenservice der LWB. Gallitschke: „Unsere Mieter haben unver-

ändert die Wahl, ob sie mit uns per Telefon, persönlich, schriftlich oder via App kommunizieren möchten.“

Die App kann für iOS- als auch für Android Geräte im App Store beziehungsweise bei Google Play unter dem Stichwort „Meine LWB“ heruntergeladen werden. Um auf das Angebot aufmerksam zu machen, werden 2019 alle Betriebskostenabrechnungen in einem entsprechend gestalteten Umschlag (siehe Abbildung oben) verschickt. SH



Werbung für die neue LWB App auf dem Briefumschlag zum Versand der Nebenkostenabrechnungen.

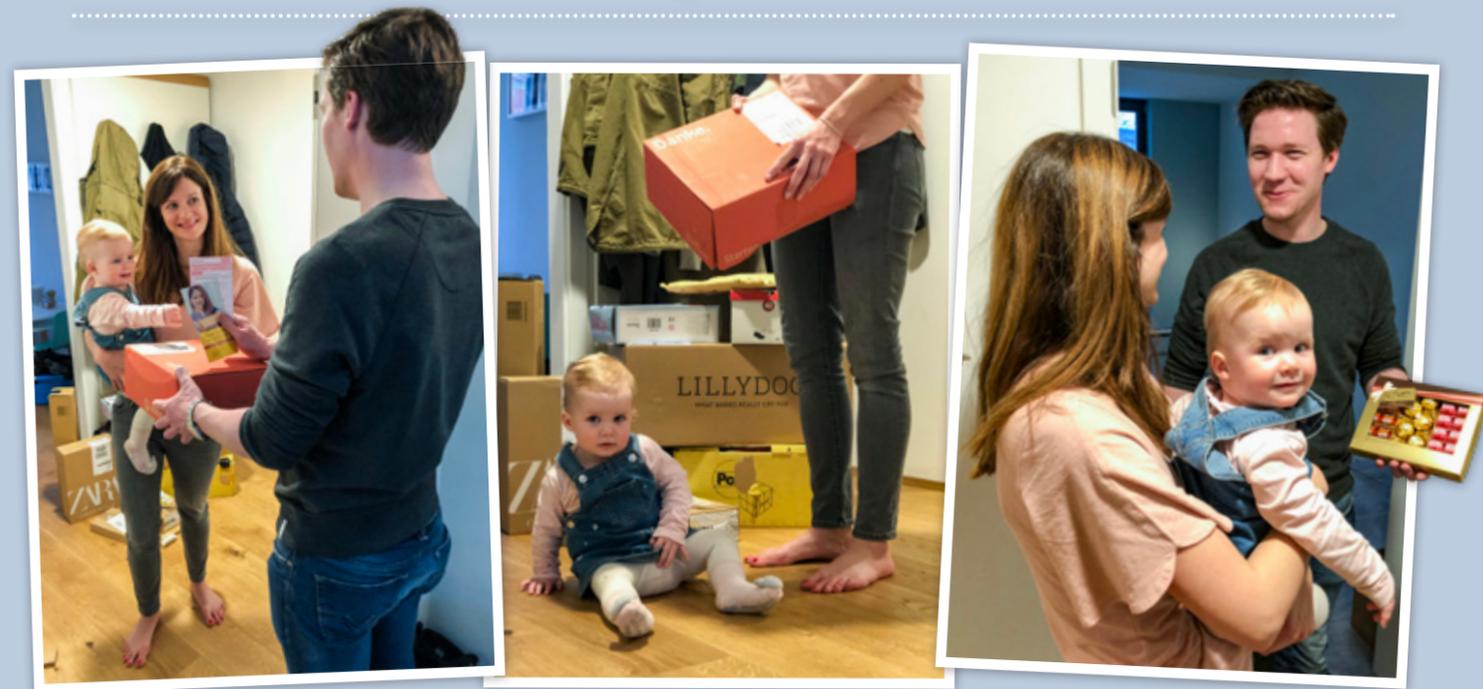
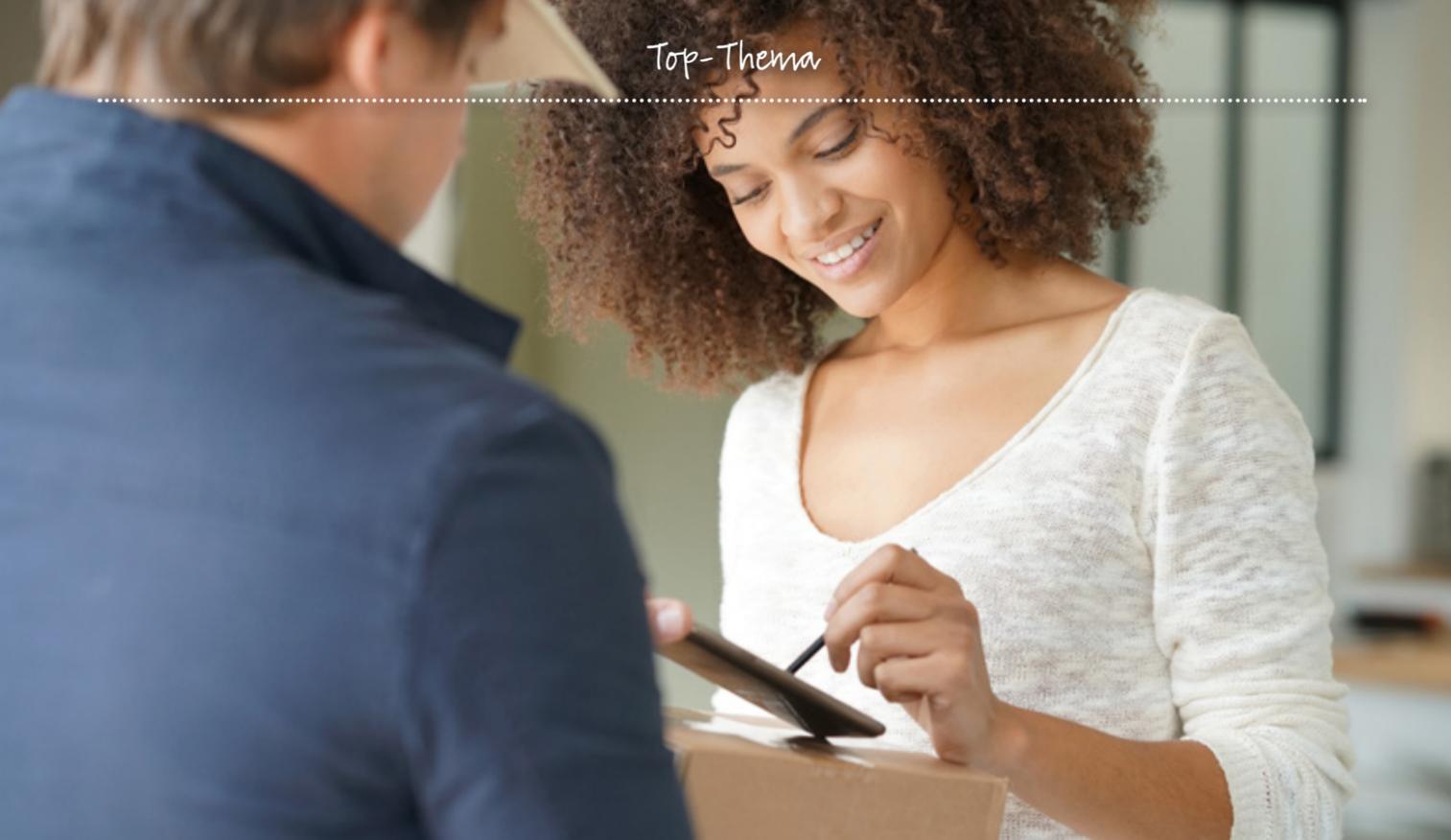
Legionellentests: 2019 beginnt die dritte Runde

Sechs Jahre nach der ersten Legionellen-Überprüfung werden 2019 zum dritten Mal die rund 650 LWB Warmwasserversorgungsanlagen untersucht. Geändert hat sich das Prozedere, nach dem das Wasser zu entnehmen ist. Aufgrund neuer Vorgaben des Umweltbundesamtes sind nun auch in ausgewählten Wohnungen mit spezieller Lage am Versorgungsstrang Beprobungen durchzuführen. Das mit der Wasseranalyse beauftragte, zertifizierte Labor wird laut Stefan Hampe, Teamleiter Haustechnik und Sicherheit, die Mieter über die entsprechenden Termine für die Probenahmen informieren. Grundlage für

die Untersuchungen ist die Trinkwasserverordnung. Bei den beiden ersten Überprüfungen 2013 und 2016 haben die LWB Quartiere gut abgeschnitten: Nur in 40 Fällen lag die Legionellenkonzentration über den Grenzwerten. An allen betroffenen Anlagen wurden Maßnahmen zur Legionellenbekämpfung durchgeführt. Legionellen sind stäbchenförmige Bakterien, die in Süßwasser vorkommen und die Legionärskrankheit, eine Art Lungenentzündung, verursachen können. Nicht jeder Kontakt ist gefährlich. Nur das Einatmen von Wassernebel, wie er zum Beispiel beim Duschen entsteht, kann krank machen. SH

Weniger Putz-Sorgen

Die Zufriedenheit der Mieter mit der Hausreinigung ist in den vergangenen Monaten gewachsen. Indiz dafür ist der Rückgang von kritischen Hinweisen und Meldungen an den LWB Service Hausreinigung. 2018 hatte die LWB neben der Telefonnummer 0341 9922-1133 (montags bis freitags 10 bis 14 Uhr) ein E-Mail-Postfach hausreinigung@lwb.de eingeführt. Die zuständigen Mitarbeiter/innen haben die Hinweise der Mieter geprüft und mit den beauftragten Reinigungsfirmen ausgewertet. Pro Monat gibt es derzeit nur noch knapp 30 kritische Mitteilungen. Im Herbst 2018 waren es noch rund 70. SH



So schaut nachbarschaftliches Miteinander aus: Eine Mama in Elternzeit nimmt tagsüber die Pakete in Empfang. Um sicher zu gehen, ist der Paketbenachrichtigungsschein des Nachbarn eine Rückversicherung für eventuelle Irritationen. Eine kleine Aufmerksamkeit schafft auch zukünftige Zufriedenheit.

Beim Online-Shopping sind hilfsbereite

Der Online-Einkauf boomt. Es gibt fast nichts, was im Netz nicht zu bekommen ist. Das beschert den Anbietern und Zustelldiensten Rekordumsätze und den Nachbarn von Vielkäufern mitunter Dauerstress.

Hannelore S. wohnt im Erdgeschoss eines sanierten Plattenbaus unweit des Leipziger Zentrums. „Manchmal kommen vor dem Haus gleich mehrere Paketdienste gleichzeitig an“, erzählt die Seniorin, „dann kann es bei mir im Flur auch mal eng werden“. Sie erzählt, dass sie vor allem in der Vorweihnachtszeit oder vor Ostern jede Menge Pakete für die Nachbarn in Empfang genommen hat. Meistens finde das Ganze aber „in Maßen und nicht in Massen“ statt. Für Frau S. ist das kein Problem, denn fast alle Hausbewohner sind berufstätig und tagsüber meist nicht zuhause. Die Hausgemeinschaft helfe

sich gegenseitig. Das sei selbstverständlich. Vermutlich tragen die vielen kleinen Freundschaftsdienste unter Nachbarn mit dazu bei, dass Online-Shopping so beliebt ist. Einkaufen vom Sofa aus und Lieferung nach Hause: Bequemer geht es nicht. Wenn jedoch jemand ständig zur Postfiliale müsste, deren Öffnungszeiten ja auch limitiert sind, würde er oder sie sich vermutlich die eine oder andere Bestellung überlegen. Aber so übernimmt der Nachbar den Job, einen durchaus beträchtlichen Teil der gut elf Millionen Sendungen, die in Deutschland pro Zustelltag auf die Reise gehen, anzunehmen – und dann dem echten Empfänger auszuhändigen.

Wenig Ärger bei Gefälligkeiten

„Der nachbarschaftliche Service funktioniert in der Regel problemlos“, berichtet Michael Hummel, Referatsleiter Recht der Verbraucherzentrale Sachsen (VZS). Ein Indiz dafür sei, dass es nur sehr wenige Anfragen oder rechtliche Auskunftersuchen von Verbrauchern in diesem Zusammen-

hang gibt. Gleichwohl sei bei den Freundschaftsdiensten einiges zu beachten. Zum einen sollte der überzeugte Online-Einkäufer die Hilfsbereitschaft der Nachbarn nicht überstrapazieren. Wenn die Seniorin aus dem Erdgeschoss nahezu täglich Pakete im Flur stapeln muss und am Abend weder Ruhe fürs Essen noch für die Lieblingsserie hat, weil es aller paar Minuten an der Tür klingelt, kann die Gutwilligkeit irgendwann in Frust umschlagen.

Auch jene Mieter, die in verträglichen „Dosierungen“ mit der Paketannahme für Nachbarn beschäftigt sind, sollten ein paar Kleinigkeiten bedenken. Selbstverständlich dürfte zum einen sein, dass derjenige, der ein Paket ersatzweise annimmt, sich auch zu dessen sorgsamer Verwahrung und Übergabe verpflichtet. Eine Pflichtverletzung wäre in diesem Zusammenhang, wenn er oder sie einfach die Sendung vor die Wohnungstür des Empfängers stellen, sie Wind und Wetter aussetzen oder anderweitig kaputt machen würde. Kommt das Paket schon stark beschädigt an, ist

Nachbarn Gold wert

es wiederum ratsam, dass entweder die Annahme verweigert oder die Schäden beziehungsweise Transportspuren protokolliert werden. „Und für Leute, die man nicht kennt oder deren Namen der Nachbarschaft nicht zuordenbar sind, sollten Sendungen nicht angenommen werden.“

Einkauf vor Ort hat viele Vorteile

Wenn doch einmal etwas schiefgeht, könnte es juristisch kompliziert werden. Hummel: „Der Versender hat einen Vertrag mit dem Besteller und der Versender hat einen Vertrag mit dem Paketdienst“. Der jedoch habe keinen Vertrag mit dem Empfänger. Hummel appelliert auch an die Verbraucher, ihr Bestellverhalten im Sinne der Umwelt zu überdenken und erst recht mit Blick auf den Einzelhandel in den Städten und Gemeinden. Wer Lebensmittel, Bekleidung, Bücher, Möbel, Blumen et cetera nur noch via Internet ordert, darf sich nicht wundern, wenn sich wohnortnahe Einzelhandelsstrukturen auflösen und Kommunen an Attraktivität verlieren. SH

Paketzusteller ehrenhalber

Überzeugte Online-Shopper haben nicht nur (gefühl) zu wenig Zeit zum analogen Einkaufen oder zu weite Wege. Sie sind vor allem in der beneidenswerten Lage, hilfsbereite Nachbarn zu besitzen. Nachbarn, die tagsüber oft zuhause sind und geduldig erst die Pakete und Päckchen ersatzweise annehmen und dann mit einem Lächeln auf den Lippen am Abend die Sendung an den Empfänger aushändigen. Gibt es diese freundlichen Leute nicht, kann das Einkaufen via Datenautobahn für den Besteller schnell zum Ärgernis werden. Das gilt nicht nur dann, wenn das Päckchen immer erst noch zeitaufwändig von der Post abgeholt werden muss, sondern auch, wenn der überforderte Zustelldienst die Sendung einfach vor die Haustür legt, auf den Balkon wirft (auch das gibt's) oder im Treppenhaus platziert ohne Rücksicht auf Verluste.

Doch nicht nur vor diesem Hintergrund ist der nette Nachbar ein Segen. Er oder sie ist in vielerlei Hinsicht Gold wert. Sei es im Krankheitsfall, wenn beim Einkaufen Not am Mann ist oder mal kurz auf Oma beziehungsweise die Kinder aufgepasst werden muss. Auch das gemeinsame Kümmern um ein gepflegtes Wohnumfeld kann – im Ergebnis – Freude machen, das gemeinsame Feiern ja sowieso. Natürlich ist auch zu respektieren, wenn Mitbewohner keinen engeren Kontakt zu ihren Nachbarn wünschen. Prinzipiell jedoch sind die meisten dankbar für ein gutes Miteinander. In diesem Sinne gilt: Versuch macht klug. Probieren Sie es doch mal mit einer netten Geste: Wie wäre es zum Beispiel, wenn Sie der Nachbarin, die oft Ihre Bestellungen annimmt, hin und wieder ein kleines Dankeschön mitbringen? SH

FOTOS // SEITE 8: GOOD LUTZ/SHUTTERSTOCK // SEITE 9: RONNY ROZUM/PULS3



Der Rundling wird saniert

Anfang '92 soll Baubeginn sein
Wann Geld kommt und wieviel, ist noch unklar. Fest steht aber: Der Rundling, denkmalgeschützte Siedlung im Süden von Leipzig, wird saniert. Anfang nächsten Jahres, meint Architekt Heinz Schmitz, könnte man beginnen zu bauen. Zuerst sollen die Lücken in der ringförmigen Wohnanlage mit Neubauten geschlossen werden. 106 Wohnungen entstehen damit. Zugleich, so Schmitz, könne die Sanierung beginnen – allerdings nur in relativ großen Wohnungen, wo es die Mieter möglicherweise verkraften könnten, auch während der Modernisierung drinnenblieben. Die kleineren Wohnungen, und das ist die Mehrzahl am Rundling, werden dann nach und nach freigelegt, die Mieter ziehen in die neuert oder später in modernisierte Domizile um. Auf alle Fälle sollen die Leute in der ihnen vertrauten Gegend bleiben können. Seit geraumer Zeit ist im Gespräch, den Rundling an die sächsische Tochter der baden-württembergischen Landesregierung zu verkaufen (VZ berichtete). Die Verhandlungen darüber sind nach wie vor im Gange. Zuletzt hatten sich die Parteien in Leipzig...



Jetzt Verkauf statt Verfall

Sanierungsbedarf alter Häuser übersteigt finanzielle Kräfte der LWB



LWB pleite!

Kein Geld mehr fürs renovieren • Handwerker wölft Chef Trabalski verprügeln • Was wird mit 15000 Wohnungen? • Stadt gibt 120 Mio – aber langem die...

Aus Indonesien in die Gartenstadt

Nicht nur tolle Bilder sind beim LWB Fotowettbewerb „Gesicht 2018“ entstanden. Auch die Geschichten dahinter sind spannend. In der „wohnzeit“ werden sie erzählt. Heute sind wir zu Gast bei Niki, die mit Mann und Hund in Alt-Lößnig wohnt.



Niki und Hund Marshall leben in Alt-Lößnig. Die junge Frau hat eine weite Reise hinter sich und fühlt sich in Leipzig längst zuhause.

Aus der schlimmsten Krise gesteuert

Im Jahr 2019, 30 Jahre nach der politischen Wende, blicken wir zurück auf die Vergangenheit der LWB. Auf Erfolge und Rückschläge, Abbruch und Rettung. Eine Serie in fünf Folgen, heute mit Teil 2, den 1990er-Jahren.

kam zu einer Zeit nach Leipzig, da die LWB in einer existenzbedrohenden Krise war. Das Unternehmen war hochverschuldet und musste dennoch dringend investieren. Mit dem Bekenntnis der Stadt Leipzig als Eigentümerin – die Kommune gab eine hohe dreistellige Millionenbürgschaft für die LWB – war die akut drohende Pleite zwar abgewendet. Bis die LWB in ruhigeres Fahrwasser kam, dauerte es aber noch Jahre.

Die Schulden waren erdrückend
Burkardt: „Hohe Mietaußenstände mussten abgebaut, die Mietverhältnisse ans gesamtdeutsche Mietrecht angepasst werden. Eine kostendeckende Bewirtschaftung gab es 1993 nicht einmal annähernd.“ Dabei seien für die „gleichzeitige Lösung aller Probleme weder personelle noch materielle und finanzielle Ressourcen vorhanden“ gewesen. Von den erdrückenden Schulden und großen Investitionserfordernissen abgesehen musste auch das Personal fit gemacht werden für die gesamtdeutsche „Rechtswelt“. Es gab große

Entlassungswellen und später Fachkräftemangel. Bis zu 10.000 Bewerbungen waren in einem Jahr zu bearbeiten, im Eiltempo Vorstellungsgespräche zu führen. Mitunter habe man sich in einer „Ausnahmesituation“ gefühlt, berichtet Edith Burska, die in unterschiedlichen Positionen seit den 1990ern im Personalbereich der LWB Verantwortung getragen hat.

Baustellen ohne Ende
Auch Kathrin Welz und Bernd Plaul – beide leiten Geschäftsstellen der LWB in Leipzig Mitte – haben im Unternehmen Nachwendegeschichte mitgeschrieben. Dabei höre sich heute vieles an, als stamme es aus einer anderen Welt, so Welz. Etwa die Erinnerungen an Wohnungen ohne Bad und Toilette oder Plumpsklo auf halber Treppe, an Ofenheizungen und klapprige Fenster – und die damit verbundenen, riesigen Sanierungskraftakte. „Damals gab es vermutlich keine Straße, in der die LWB nicht eine oder mehrere Baustellen hatte. Im Rückblick staune ich über das Erreichte“, sagt Plaul. SAMIRA SACHSE

„Zuhause ist, wo ich mit Liebe empfangen werde“. Mit diesen Worten und ihren Schnappschüssen von den eigenen vier Wänden samt Vierbeiner Marshall hatte sich Niki erfolgreich um das LWB Fotoshooting beworben. „Ich fand die Idee spannend. Der Termin mit dem Fotografen war auch richtig witzig“, erzählt sie.

Ein Hund mit 7.000 Followern
Marshall, der reinrassige Corgi, habe prima mitgespielt und weder Allüren noch Aggressionen gezeigt. Was wiederum kein Wunder ist, denn der Hund ist das Fotografieren gewöhnt. Mit seinen Kunststücken und dem drolligen Blick hat er in Instagram schon Star-Status erreicht. Fast 7.000 sind „Follower“ des kurzbeinigen Tiers. Marshall ist aus Serbien nach Alt-Lößnig gekommen, Niki stammt aus Indonesien. „Und mein Mann ist in Markkleeberg auf-

gewachsen“, erzählt die 27-Jährige, die nach dem Abitur ihre Heimatstadt Jakarta verließ, um einen ehrgeizigen Plan umzusetzen. „Ich wollte in Deutschland unbedingt Musik studieren“, erzählt sie, „denn hier lebten die größten Komponisten.“ Da sie schon in Jakarta am Goethe-Institut Deutsch gelernt hatte, war es nicht schwer, zunächst als Au-Pair eine Anstellung zu finden und in Deutschland Fuß zu fassen. Der erste Job in einer südwestdeutschen Großfamilie war jedoch auf ein Jahr begrenzt. Danach folgten ein freiwilliges soziales Jahr, ein weiterer Intensivsprachkurs und das deutsche Abitur – dann schon in Leipzig. „Leider hatte ich seit meiner Ankunft in Deutschland keine Zeit mehr, am Klavier zu üben, da ich immer viele Nebenjobs brauchte, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen“, erzählt die junge Frau, die

eigentlich Ayudhia heißt und nur der Einfachheit halber – sogar von ihren Eltern – Niki gerufen werde.

Im Leipziger Süden schlägt ihr Herz
Irgendwann sei dann aus dem Musikstudium ein Studium der Buch- und Medienproduktion an der HTWK in Leipzig geworden. „Es war die richtige Entscheidung“, schwärmt Niki und berichtet, dass sie in Kürze zu einem längeren Praktikum zu einem renommierten internationalen Verlag nach Berlin gehen wird. „Marshall kommt natürlich mit in die Hauptstadt“, sagt sie, während ihr Ehemann, ein IT-Experte, das gemeinsame Zuhause hüten werde. „Home, sweet home: unsere Wohnung ist die schönste hier“, sagt Niki und fügt hinzu, dass „hier im Leipziger Süden ihr Herz schlägt“, sie sich angekommen und zuhause fühlt. SAMIRA SACHSE

Ein Mosaik für die Kinder

Die Diakonie Leipzig hat Ende Januar 2019 ihre neue Kindertagesstätte in der Brüderstraße eingeweiht. Die LWB, die das Gebäude errichtete, investierte insgesamt rund 2,4 Millionen Euro.



Das Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V. ist Träger der Einrichtung, die über 135 Betreuungsplätze, davon 46 für Krippenkinder und sechs Integrationsplätze, verfügt.

„Die Kita ‚Mosaik‘ ist eine der ältesten Einrichtungen unseres Werkes und wird in diesem Jahr 139 Jahre alt“, sagte Pfarrer Christian Kreusel, Missionsdirektor und Vorstand der Diakonie Leipzig, bei der feierlichen Eröffnung. „Die Einrichtung hat mit dem Gebäude, das uns die LWB in der Brüderstraße zur Verfügung gestellt hat, nun ihren dritten Standort bezogen. Wir freuen uns, dass wir dadurch die Kapazität der Kita Mosaik auf 135 Kinder erweitern können. In den vergangenen drei Monaten haben die Kinder die neuen Räume in Besitz genommen und mit buntem Leben

erfüllt. Nun ist die Einrichtung voll belegt.“ „Die LWB unterstützt die Stadt seit Jahren bei der Schaffung sozialer Infrastruktur. Das Unternehmen wird auch zukünftig in neue Kitas investieren“, so Ute Schäfer, Geschäftsführerin Finanzen und Vermögenssteuerung der LWB.

LWB baut weitere Kitas in Wohnhäusern

Die dritte und nächste Kita, die die LWB als Bauherrin errichtete, befindet sich in der Watestraße in Leipzig-Lößnig und hat 165 Plätze. Sie wurde im Februar 2019 übergeben und befindet sich ebenso wie die beiden ersten in unmittelbarer Nähe von Wohnanlagen der LWB.

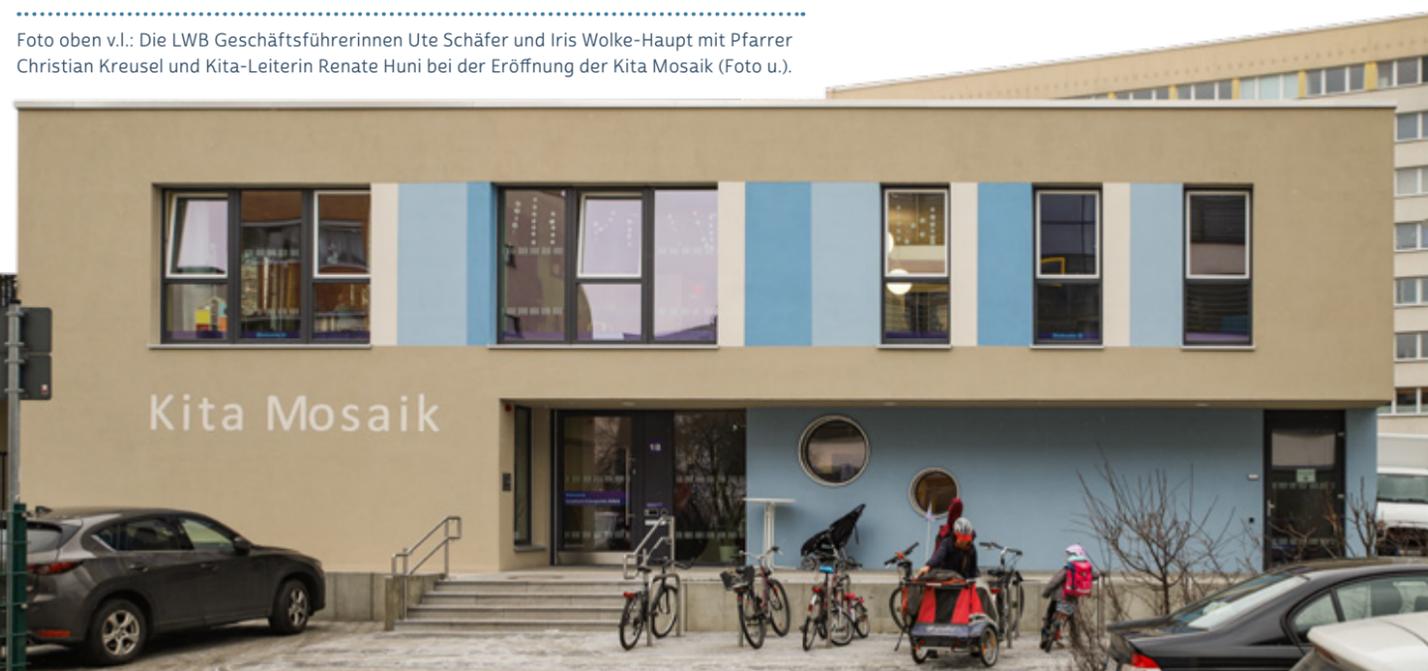
Weitere Kindereinrichtungen in der Bernhard-Göring-Straße, der Landsberger Straße und am Lindenauer Hafen mit insge-

samt mehr als 400 Plätzen sind in Planung beziehungsweise in Vorbereitung. „Bei diesen Kitas handelt es sich erstmals nicht um Einzelbauten, sondern um Einrichtungen, die in neu entstehende Wohnensembles integriert werden“, so Iris Wolke-Haupt, Geschäftsführerin Wohnungswirtschaft und Bau der LWB. So könnten gerade in dicht bebauten Stadtteilen

die zur Verfügung stehenden Bauflächen besser ausgenutzt werden. „Beim Kita-Angebot für junge Familien sind wir in Leipzig jetzt auf der Zielgeraden“, so Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung. „Bis zum Herbst des Jahres sollte sich die Situation deutlich entspannt haben – auch dank der LWB, die sich beim Kita-Bau in den vergangenen Jahren stark engagiert hat und weiter engagiert.“

Neben dem Neubau von Kindertagesstätten unterstützt die LWB auch Tagesmütter und -väter. Seit 2004 wurden mehr als 50 Einzelprojekte in Häusern der LWB geschaffen. Dies entspricht etwa der Kapazität von zwei Kitas. Darüber hinaus hat die LWB Flächen mit Erbpachtverträgen überlassen, auf denen weitere 650 Kitaplätze entstanden sind. SAMIRA SACHSE

Foto oben v.l.: Die LWB Geschäftsführerinnen Ute Schäfer und Iris Wolke-Haupt mit Pfarrer Christian Kreusel und Kita-Leiterin Renate Huni bei der Eröffnung der Kita Mosaik (Foto u.).



Mit Hygrometern wie dem von der LWB lässt sich die relative Luftfeuchtigkeit bestimmen. Optimal sind Werte zwischen 40 und 60 Prozent.

Schluss mit dicker, feuchter Luft

Richtiges Heizen und Lüften fördert das Wohlfühlklima und gibt Schimmel keine Chance. Außerdem wird das Budget des Mieters geschont.

Richtiges Heizen und Lüften gewährleistet ein angenehmes Raumklima. Sauerstoff kommt herein und die „verbrauchte“, kohlendioxidreiche Luft entweicht. Außerdem lassen sich so Schäden an der Wohnung und am Mobiliar, unter anderem infolge von Schimmelbefall, vermeiden. „Optimale Raumverhältnisse sind ohne großen Aufwand herstellbar“, betont Mieterbetreuerin Sandra Stöckig.

Nicht zu warm und nicht zu kalt sollte es sein: Als ideal wird von den meisten Menschen eine Temperatur von 20°C empfunden. Auch die Luftfeuchtigkeit bestimmt

das Raumklima maßgeblich. Durch Alltagsaktivitäten, wie Kochen oder Duschen – sogar allein durchs Atmen – gelangen große Mengen Wasser in die Umgebung. „Durch regelmäßiges Stoßlüften kann ein kompletter Luftaustausch stattfinden“ so Sandra Stöckig. Das heißt, dass mindestens zwei Mal am Tag die Fenster weit geöffnet werden sollten. Die relative Luftfeuchtigkeit sollte bei 40 bis 60% liegen.

Mit einem Hygrometer, also einem Luftfeuchtemessgerät, kann man diesen Wert in der eigenen Wohnung ablesen. „Herrscht zu viel Feuchtigkeit im Raum, kann Schim-

mel entstehen“, so Stöckig, „und außerdem kann das Risiko von Krankheiten erhöht werden“. Es lohnt sich also, die eigenen Gewohnheiten mithilfe eines Hygrometers zu überprüfen. SABINE PAWLIK

Die „wohnzeit“ verlost fünf Hygrometer zum Testen in den eigenen vier Wänden. Schreiben Sie bis 26.4.2019 unter Stichwort „Raumklima“ an wohnzeit@lwb.de oder an die Postadresse (s. S. 29). Jeder Teilnehmer stimmt zu, dass er/sie für die „wohnzeit“ kurz über seinen Test mit dem Hygrometer berichtet. Die Redaktion kommt auf die Gewinner zu.

FOTOS // SEITE 12: MATTHIAS MÖLLER / KRISTIN HENSEL // SEITE 13: SANDY RUHLAND

100 Jahre Moderne

Das Bauhaus feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag. Das Gründungsjubiläum der Kunstschule wird an vielen Orten begangen. Zu den herausragenden Orten, die von Bauhaus-Gedanken beeinflusst sind, gehört der Rundling in Alt-Lößnig. Er ist eine Station auf der Grand Tour der Moderne. Die „wohnzeit“ sprach mit Dr. Peter Leonhardt von der Abteilung Denkmalpflege der Stadt Leipzig, über das Ensemble.

Was macht den Rundling besonders?
DR. PETER LEONHARDT Ganz sicher ist es seine Form aus drei in konzentrischen Kreisen angeordneten Häusern. Ich kenne nichts Vergleichbares. Aus meiner persönlichen Sicht ist das Besondere jedoch der Glücksfall, dass wir unser Sanierungskonzept in den frühen 1990er Jahren durchsetzen und fehlende Gebäude harmonisch aber sichtbar ergänzen konnten. Damals haben wir uns viele Anregungen bei Anlagen, die zur gleichen Zeit wie der Rundling in Berlin, Frankfurt oder Hamburg entstanden sind, geholt.

Wie viel Bauhaus steckt im Rundling?
 Es sind städtebauliche Aspekte wie die Ausrichtung von Häusern und Zimmern und damit verbundene Lösungen für die Beleuchtung und Durchlüftung der Wohnung. Die modernen Architekten hatten im Vergleich zu ihren Vorgängern recht radikale Ansichten und haben die Funktionsabläufe neu durchdacht. Unter künst-



lerischem Aspekt sind die einzelnen Häuser am Rundling weniger effektiv als andere Siedlungen. Anderenorts wurde mehr Wert auf den Ausdruck gelegt.

Hat sich der Erbauer, Architekt und Stadtbaurat Hubert Ritter, mit dem Rundling ein Denkmal gesetzt?
 Viele Leipziger waren damals irritiert. Die flachen Dächer und schmucklosen Fassaden wurden als kulturlos empfunden. Die Gesellschaft war Traditionelles gewöhnt und hatte sich

solches gewünscht. Aber auch private Architekten standen dem Vorhaben seinerzeit kritisch gegenüber. Ritter hat sich letztlich durchgesetzt. Wenn heute Denkmäler in Sachsen aufgezählt werden, ist der Rundling allerdings immer dabei.

Wie modern ist der Rundling aus heutiger Perspektive?
 Mit Blick auf Lage, Grundrisse oder Ausstattung ist er sehr modern. Da hat sich seit den Tagen seiner Errichtung nicht viel verändert.



Dr. Peter Leonhardt
 Abteilungsleiter
 Denkmalschutz



Der Rundling aus der Luft: 24 Gebäude bilden drei konzentrische Kreise. Der Grundstein für das Ensemble wurde vor 90 Jahren gelegt.

Vermissen Sie das große Wasserbecken, das einst Zentrum der Anlage war?
 Nein, ich habe es ja nicht kennengelernt. Aber die Idee einer Gemeinschaftsfläche gefällt mir sehr.

Würden Sie im Rundling wohnen wollen?
 Warum nicht? Die Lage ist gut. Aber es müsste eine der größeren Wohnungen sein. Am liebsten eine ganz oben.

Was wünschen Sie sich für den Rundling?
 Ich würde mich freuen, wenn der Sanierungszustand erhalten bliebe, wenn mehr in die Grünflächen investiert, vielleicht auch ein Pflegekonzept erstellt würden. Eine Grünfläche mit Aufenthaltsqualität in der Mitte fände ich prima.

INTERVIEW: KRISTIN HENSEL

📍 www.bauhaus100.de

Leipzig feiert 100 Jahre Bauhaus

Durchaus: Das „Bauhaus Leipzig“ hätte es geben können. Weil Verhandlungen erfolglos blieben, siedelte die Kunstschule Anfang der 1930er Jahre von Dessau nach Berlin um. 2019, im 100. Gründungsjahr, wird vielerorts an ihre Einflüsse erinnert. Auch in Leipzig lässt sich ihren Spuren folgen. Denn die Stadt war mit ihren Grassi- und Mustermessen ein bedeutendes Podium für die Bauhäusler und ihre Gestaltungsideen. Doch auch Industrie und Verlagswesen des Landes waren neben Museen und Privatsammlern wichtige Partner. Die Ausstellung „Bauhaus_Sachsen“ im Grassimuseum für angewandte Kunst spürt den Sachsen-Kontakten der Avantgardeschmiede ab 18.4. nach.

Das Museum der bildenden Künste Leipzig widmet sich mit der Ausstellung zu Karl Hermann Trinkhaus (ab 15.11.) dem Lebenslauf eines in Leipzig geborenen Bauhaus-Künstlers.

Die Vorläufer des Bauhauses im grafischen Bereich thematisiert die Ausstellung „Druckkunst 1919“ ab 30.6. im Museum für Druckkunst Leipzig. Bereits seit 18.3. läuft im Buch- und Schriftmuseum Leipzig die Ausstellung „Jan Tschichold - ein Jahrhunderttypograf“. Tschichold, ebenso gebürtiger Leipziger, war zwar nie am Bauhaus tätig, wurde mit seinen avantgardistischen Arbeiten dennoch international bekannt. Seine Entwürfe sind Klassiker des Grafikdesigns und begeistern bis heute.

Auch Leipzigs Architekten setzten Ideen des Bauhauses um. Zu finden sind sie an Kirchen, Industriebauten, öffentlichen Einrichtungen oder Wohnensembles. Im Jubiläumsjahr sind einige Gebäude begehbar oder in Ausstellungen zu erleben. Eine Liste wichtiger „Bauhaus-Bauwerke“ sowie geplanter Veranstaltungen findet sich unter www.leipzig.de/bauhaus100.

PM/KH



LWB Mieterbeiräte sind Vermittler, Übersetzer und Berater

Für Leipziger, insbesondere jedoch für alle LWB Mieter, wird 2019 ein Superwahljahr. Nachdem am 26. Mai für den Stadtrat und das Europäische Parlament zu votieren ist, folgen am 1. September die Landtagswahl und Anfang November die Wahl der LWB Mieterbeiräte. Im Interview erklärt Andreas Lüdert, Abteilungsleiter Objektmanagement, die Arbeit des ehrenamtlichen Gremiums.

Warum braucht die LWB Mieterbeiräte?

ANDREAS LÜDERT Die Mieterbeiräte vertreten zum einen die Interessen unserer Kunden, also der Mieter. Zum anderen sind sie als Vermittler, Übersetzer und Berater zwischen LWB und Mieter tätig. Sie sind Bindeglieder, ein wenig vergleichbar mit Elternbeiräten in Schulen. Sie sind uns wichtig, weil sie vor Ort in unseren Häusern wirken und Ansprechpartner sowohl für nachbarschaftliche Belange als auch für übergeordnete Themen sind.



Andreas Lüdert
Abteilungsleiter
Objektmanagement

Also schlichten Mieterbeiräte auch Zank und Streit?

Das ist nicht ihre Hauptaufgabe, dafür haben wir auch einen Ombudsmann. Aber sie tragen bestenfalls dazu bei, dass Streit erst gar nicht entsteht und die unterschiedlichen Mieterbedürfnisse unter einen Hut kommen. Wir verstehen einen Mieterbei-

rat auch als gute Seele des Hauses und der Nachbarschaft, dem es wichtig ist, dass die Menschen höflich und rücksichtsvoll miteinander umgehen, und der sich auch nicht scheut, Themen offen anzusprechen.

Daher ist es auch wichtig, dass die Mieterbeiräte in der Mieterschaft gut vernetzt sind.

Ist es leicht oder schwer, Kandidaten für den Mieterbeirat zu gewinnen?

Leicht und schwer sind subjektiv belegte Begriffe. Daher möchte ich eine solche Einordnung nicht vornehmen. In diesem Jahr werden zum siebenten Mal die

LWB Mieterbeiräte gewählt. Es gab bei allen Wahlen viele und gute Kandidaten, die bereit waren, sich einzubringen, sich ehrenamtlich zu engagieren und ihr Kommunikationsgeschick für ein gutes Zusammenleben einzusetzen.

Oft sind es reifere Semester, die im Mieterbeirat Verantwortung übernehmen.

Dafür sind wir sehr dankbar. Mitunter scheint es in der Tat so, dass es den etwas älteren Mietern nicht nur besonders wichtig ist, gut zusammen zu leben, sondern dass sie mehr als die jungen Menschen bereit sind, dafür auch etwas zu tun. Wir können nicht einschätzen, warum sich dieser Trend so in der Zusammensetzung unserer Mieterbeiräte abzeichnet, möchten aber aktiv darum werben, dass der Mieterbeirat auch altersmäßig die unterschiedlichen Mieterinteressen repräsentiert. Denn ein einvernehmliches und erfüllendes Zusammenleben geht nur mittels einer Verständigung auch über Altersgrenzen hinweg. Hier gibt es Überzeugungsarbeit für ein Engagement im Mieterbeirat zu leisten.

Wer soll das tun?

Zu allererst unsere Mieter natürlich. Wir laden herzlich alle ein, für die Interessen-



Der amtierende Mieterbeirat (Foto li.) informiert sich mit Unterstützung der LWB zu Fachthemen wie Sicherheit oder Müllvermeidung und -entsorgung.

vertretung zu kandidieren oder Vorschläge für ihre Kandidaten einzureichen.

Wie viel Arbeit hat ein Mieterbeirat? Schafft das ein berufstätiger Mensch oder ein Student?

Wir möchten mit dem Gremium des Mieterbeirates Mieterinnen und Mieter ansprechen, die ohnehin im Alltag gern mit ihren Nachbarn kommunizieren, aufmerksame Beobachter sind und Verantwortungsbewusstsein besitzen. Ich glaube, wenn es einem am Herzen liegt, die Interessen einer Gemeinschaft im Ansinnen einer Verbesserung des Zusammenlebens zu vertreten, dann wird ein zeitlicher Auf-

wand nicht als Arbeit, sondern als aktive Lebensgestaltung wahrgenommen. Und für die, die sich gern den Zahlen hingeben: Üblicherweise finden im Laufe des Jahres drei Sitzungen von je etwa zwei Stunden statt. Damit hätten wir schon mal den formalen zeitlichen Rahmen abgegrenzt.

Das war ja schon fast eine „Stellenbeschreibung“. Wie lange dauert der Job des Mieterbeirates?

Eine Legislaturperiode ist vier Jahre lang. Jetzt wählen wir den 7. LWB Mieterbeirat. Meistens sind das um die 20 Frauen und Männer. Der erste Beirat ist 1996 an den Start gegangen.

Wie geht die Wahl vonstatten?

Erster Schritt ist die Abgabe der Wahlvorschläge bis zum 31. August 2019. Das kann formlos erfolgen oder per Vordruck. In unserem Kundenmagazin sowie auf der LWB Website und im Servicekiosk werden die Formulare veröffentlicht. Danach finden Gespräche mit den vorgeschlagenen Personen statt. Haben sie die Kandidatur angenommen, werden ihre Namen in der „wohnzeit“ veröffentlicht und zur Abstimmung gestellt. Für die Wahl sind mehrere Tage reserviert: Vom 4. bis 8. November 2019 bitten wir an die Wahlurnen in unseren Servicekiosken und im Unternehmenssitz.

INTERVIEW: S. SACHSE / K. HENSEL

LWB Mieterbeiratswahl 2019

Mein/e Kandidat/in für den LWB Mieterbeirat

Sie können diesen Ausschnitt im LWB Servicekiosk abgeben, per Post an die LWB schicken oder Ihren Vorschlag formlos per E-Mail an mieterbeiratswahl@lwb.de senden. Einsendeschluss ist der 31. August 2019.

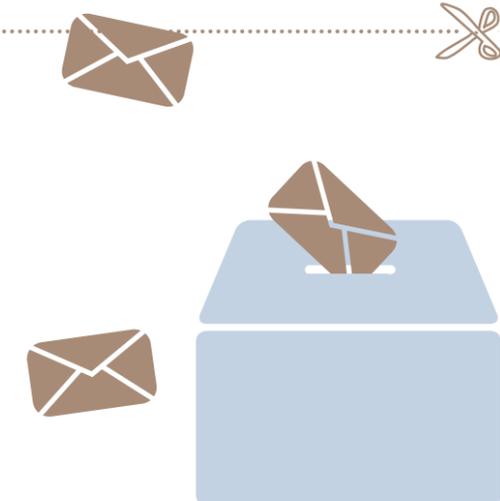
VORNAME

NAME

STRASSE/HAUSNUMMER

DATUM

Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH
Wintergartenstraße 4
04103 Leipzig
Telefon 0341 9922-0
www.lwb.de



Zuhause in Leipzig

lwb

Grünaus bunte Oase

Im Allee-Center in Grünau ist ein Offenes Atelier entstanden. Das kostenlose Kreativangebot trägt dazu bei, dass sich die Menschen aus dem Stadtquartier besser kennenlernen.

Grünau, Allee-Center, erste Etage: Zwischen Schuhgeschäften, Modeläden und Telefonshops fällt eines der Ladengeschäfte ziemlich aus dem Rahmen. Kinderbilder hängen an den Wänden, Mosaiken aus Fliesenscherben und lustige Polaroid-Fotos. Die Regale sind voll von knallbunten Farben und Folien, Pergament und Bügelperlen. Im Offenen Atelier Grünau sind Kinder und Erwachsene jeden Dienstag und Donnerstag von 15 bis 18 Uhr willkommen. Kostenlos und ohne Vorkenntnisse dürfen sie hier mit

Grafik, Design und Kunst experimentieren, drucken, sprayen, Papier schöpfen oder Collagen anfertigen. „Jeder kann einfach hereinkommen und mitmachen – es geht um Kreativität und ums Kennenlernen“, sagt Sven Bielig, einer der Organisatoren. Als Vorsitzender des Vereins Urban Souls und Geschäftsführer des Jugendkulturzentrums Heizhaus engagiert sich Bielig seit Jahren für ein lebendiges Miteinander im Stadtteil Grünau – mit Erfolg.

Auch der Ur-Opä bastelt mit

Im offenen Atelier herrscht am Nachmittag Hochbetrieb. An den langen Tischen wird gemalt, geklebt, gefaltet und geritzt. Menschen jeden Alters und jeder Herkunft werkeln zusammen wie eine große Familie. Kurt Günther ist 78 und mit seinen beiden Ur-Enkelinnen Jessica und Emily dabei. Eigentlich wollte er draußen warten, aber nun hockt er mittendrin. „Hat sich so



Alle meine Farben: Im Offenen Atelier können Kinder ihre Farben nach Herzenslust mischen und in Gläsern aufbewahren, um später damit weiterzuarbeiten.

ergeben“, sagt er lächelnd. „Das sind die schönsten Momente, wenn die Erwachsenen plötzlich mitmachen. Sie blühen richtig auf und werden wieder Kinder“, sagt Paul Balzer, der die Besucher gelassen, aber mit viel Hingabe betreut. Der 32-Jährige ist Mediengestalter und Lasergraveur, in seiner Freizeit aber unterstützt er das Projekt seit zwei Jahren ehrenamtlich.

Auch Yasemin Said gehört zum ehrenamtlichen Team. Die 25-jährige Journalistin genießt es, unterschiedliche Leute

FOTOS // SEITE 18/19: SEBASTIAN HEROLD / URBAN SOULS E.V.



aus dem Viertel kennenzulernen. Gerade hilft sie einem Grünauer Geschwisterpaar beim Durchpausen von Bildern aus einer Zeitschrift. „Die beiden Kinder kommen regelmäßig“, erzählt sie. „Es ist schön, über die Zeit ihre Entwicklung mitzubekommen.“ Auch Annika und Shayenne treffen sich seit Wochen hier. „Es ist schön, mit meiner Freundin etwas zusammen zu machen“, sagt die Zwölfjährige.

Neben den Stammgästen tauchen jedes Mal neue Gesichter im offenen Atelier auf, und immer wieder lernen sich Menschen aus dem Viertel neu kennen. „Es sind schon manche Freundschaften entstanden“, er-



zählt Paul Balzer. Und ein paar Kinder, die anfangs nur zum Gucken kamen, fühlen sich schon so mit dem Atelier verbunden, dass sie sich selbst als ehrenamtliche Betreuer sehen. Auch Petra Hupach hat hier eine neue Aufgabe gefunden. Nachdem sie eine Weile Rentnerin war, habe sie wieder unter Leute gewollt, erzählt die 63-jährige ehemalige Sekretärin. Seit Februar, als sie das Atelier zufällig entdeckte, kommt sie dienstags und donnerstags zum Helfen. Gerade arbeitet sie mit der fünfjährigen Klara an einem Webrahmen. „Ich mache sehr gern etwas mit Kindern. Sie sind so dankbar, wenn man sich mit ihnen beschäftigt“, sagt die Grünauerin. „Das Atelier müsste eigentlich viel häufiger geöffnet sein.“

Ehrenamtliche Hilfe macht's möglich

Doch das Projekt, das 2018 von der Kinderjury mit dem Familienfreundlichkeitspreis der Stadt Leipzig ausgezeichnet wurde, ist auf freiwillige Helfer und Förderung angewiesen, darunter von der Stadt Leipzig, der



Viele bunte Kunstwerke der Gäste im Offenen Atelier schmücken die Wände des Ladengeschäfts – und dienen als Inspirationen für die nächsten Arbeiten.

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung und der Leipzigstiftung. „Für Grünau gibt es nur ein überschaubares Angebot, wo sich Menschen treffen und kreativ sein können“, sagt Sven Bielig. „Für sie haben wir dieses Mehrgenerationenprojekt gestartet.“ Solange es eine Förderung gibt und das Allee-Center einverstanden ist, soll das Atelier geöffnet bleiben.

SEBASTIAN HEROLD
 ⓘ www.offenes-atelier.info

Kennenlernen für alle

Eine fröhliche Runde sitzt an einer gedeckten Tafel, trinkt Kaffee zu süßen Teigtaschen nach syrischem Rezept: Im Nachbarschaftscafé „Nebenan“, einem Flachbau in der Alten Salzstraße 53 in Grünau, ist ein offener und herzlicher Treffpunkt für Einheimische und arabische Flüchtlinge aus dem Stadtviertel entstanden. Die Runde trifft sich jeden zweiten Freitagnachmittag von 14 bis 16 Uhr zum Plausch, zum Kochen und Backen oder unternimmt Ausflüge in die Innenstadt, Bootstouren oder Museumsbesuche. Und die Türen des Mehrgenerationentreffs stehen jederzeit offen: „Es wäre toll, wenn noch mehr Interessierte den Weg zu uns finden“, sagt Organisatorin Maria Heitmüller. „Der Bedarf an Kontakten in Grünau ist groß.“

Zur Runde gehört auch Dr. Hasan Al-Khayal. Der 60-jährige Syrer hat vor 35 Jahren in Dresden Flugzeugmechanik studiert und



Im Grünauer Nachbarschaftscafé können sich Menschen verschiedener Kulturen entspannt begegnen.

promoviert, ging wieder in seine Heimat – und kam 2015 als Flüchtling zurück. Er arbeitet heute als Integrationshelfer und dolmetscht, wenn es Verständnisprobleme gibt – doch die meisten in der Runde sprechen deutsch. Al-Khayal sagt: „Wenn die Menschen sich kennenlernen und nicht nebeneinanderher leben, verschwinden Barrieren und der Blick ändert sich. Integration beginnt beim Nachbarn.“

Tatsächlich sind aus den Runden schon Freundschaften entstanden. „Wir helfen

uns gegenseitig im Alltag und feiern zusammen“, erzählen Monika und Thomas, ein Paar aus Grünau, das regelmäßig zu den Treffen kommt. „Wir wollten 2015 wissen, welche Menschen zu uns kommen. Heute möchten wir diese Freunde nicht mehr missen.“ Diese Art von Austausch ist die Idee des Angebotes – für beide Seiten.

SEBASTIAN HEROLD
 ⓘ Träger des Treffs ist der Verein Urban Souls; Telefon 0341 46366413.

Immer der Nase nach

Jedes Jahr im Mai strömt ein energischer Duft aus dem Auwald ins Stadttinnere von Leipzig: Dann blüht der Bärlauch. In dieser Zeit bedecken zahllose weiße sternförmige Dolden den Waldboden wie ein Flockenteppich. Ihr Aroma macht Appetit. Die „wohnzeit“ ging auf Schnuppertour.

Bärlauch ist eine Köstlichkeit. Seinen Verwendern sind keine Genussgrenzen gesetzt: Die Blätter verleihen Salaten, Soßen oder der Kräuterbutter ein angenehmes und kalkulierbares Knoblaucharoma sowie eine frische grüne Farbe. Sie machen sich auch gut auf einem Butterbrot. Neben dem markanten Geschmack haben sie zudem einen gesundheitsfördernden Aspekt: Bärlauch wirkt reinigend und entgiftend, beugt Arterienverkalkung vor und normalisiert die Darmflora.

Geht es darum, frischen Bärlauch zu beschaffen, so ist in Leipzig das Selbstbedienen kein Problem. Doch der Zeitpunkt ist wichtig. Wer erst durch den allgegenwärtigen Geruch Appetit bekommt, ist spät dran. Denn mit der Blüte schrumpft das Aroma. An welchen Orten die Schere ausgepackt werden darf, entscheidet offiziell die Lage. In Naturschutzgebieten ist das Ernten grundsätzlich verboten. Ist ein Waldstück hingegen nur Landschaftsschutzgebiet, darf sich jeder einen sogenannten Handstrauß pflücken. Naturfreunde nehmen immer nur ein oder zwei Blätter von jeder Pflanze. Wer ganz genau wissen will, wo er schnippeln darf, findet neben den Schildern am Wegesrand eine Karte unter www.leipzig.de/bauen-und-wohnen/stadtentwicklung/landschaftsplan/schutzgebietekarte.

Aber Vorsicht: Bärlauch darf nicht mit den giftigen Blättern der Maiglöckchen verwechselt werden! Sicherstes Unterscheidungsmerkmal ist der Geruch. Während die Blätter des Bärlauchs an Knoblauch erinnern, wenn man sie zwischen den Fingern reibt, sind die von Maiglöckchen geruchlos. Ganz sicher geht, wer Bärlauch im feuchten Halbschatten seines Gartens oder Balkons selber zieht. Geduldige können den Lauch aussäen; mit Pflanzen aus dem Gartencenter geht es etwas schneller. Die Leipziger Köche sind auf den Bärlauch-Zug ebenfalls längst aufgesprungen. Maik Quinque, Geschäftsführer von „Apels Garten“ und mit seinem Restaurant Mieter der LWB, bekennt, dass er in der Bärlauchsaison nicht die Köche in den Wald schickt, sondern die Blätter bei seinem Gemüselieferanten ordert. Ein Blick in die seit Kurzem ausliegende Karte verspricht Bärlauchsuppe, Bärlauchmöhren, Bärlaucheierkuchen, Salat mit Bärlauchdressing ... Na, ist Ihnen das Aroma schon in die Nase gestiegen?

MARLIS HEINZ

📌 Haben Sie Lust auf eine Kräuter-Tour mit Experten? Solche sind unter anderem bei www.auwaldstation.de am 22.4., bei www.leipzigdetails.de am 28.4. und bei www.wildparkverein-leipzig.de am 4.5.2019 zu finden.

Schlaf gut!

Ausreichender, erholsamer Schlaf ist Medizin für Körper und Geist. Mit ein paar Tricks kommt man besser durch die Nacht.



Entspannt schlafen, um Energie für den Tag zu haben: Neben bewährten Hausmitteln versprechen technische Innovationen wie App-auslesbare Sensor-Kopfbänder Verbesserungen.

„Der Schlaf ist doch die köstlichste Erfindung“, wusste schon der deutsche Dichter Heinrich Heine. Doch rund ein Viertel der Erwachsenen in Deutschland schlafen laut Studie „Schlaf gut, Deutschland“ der Techniker Krankenkasse weniger als die empfohlenen sechs Stunden. Jeder Dritte schläft danach lediglich mittelmäßig, schlecht oder sehr schlecht.

Doch das Gehirn nutzt die Aus-Zeit, um sich zu sortieren, der Körper braucht Re-

generation – Schlaf stärkt zum Beispiel das Immunsystem. Kinder brauchen übrigens mehr Schlaf – Schulkinder neun bis elf, Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr acht bis zehn Stunden am Tag.

Zu den Tricks, um die Nachtruhe zu verbessern, gehören: Keine Smartphone-Surftour im Bett, TV abschalten, kein Koffein, keine schweren Mahlzeiten und kein Alkohol vor dem Zubettgehen, Heizung regeln (18 bis 21 Grad), Vorhänge zu,

Rituale wie den Schlaftee als Schlummertrunk oder Entspannungsübungen – allerdings keine Kraftsport- oder Joggingeinheiten. Wer nachts aufwacht: nicht auf die Uhr schauen.

Mit speziellen Weckern kann man sich simulierte Sonnenauf- und -untergänge ins Schlafzimmer holen, neuartige Sensor-Kopfbänder sollen gar den Tiefschlaf intensivieren. Derartige Innovationen lassen sich auch per App steuern. C. GÜNZEL

Wie man sich bettet

Lattenroste und Matratzen sind keine Anschaffungen für die Ewigkeit. Ein Lattenrost in hoher Qualität kann bis zu zwei Jahrzehnte halten, sollte aber nicht aus zu weichen Holzarten gefertigt sein. Spätestens bei gebrochenen Latten, nervigem Quietschen oder wenn der Rost an eine Hängematte erinnert, heißt es: weg damit. Matratzen dagegen sollten je nach Qualität nach etwa fünf bis zehn Jahren ausgetauscht werden, Luxusexemplare halten etwas länger. Bei Kühlen auf der Liegefläche: bitte ausrangieren. Über die Jahre sammeln Matratzen Nachtschweiß und Staub. Aus Hygienegründen deshalb nach fünf Jahren gegebenenfalls einen neuen Bezug spendieren. Außerdem müssen Lattenrost und Matratze zusammenpassen. So sind Federkernmatratzen für verstellbare Lattenroste ungeeignet. Ob Biber oder Mako-Satin – Bettwäsche sollte möglichst ohne Schadstoffe auskommen und etwa alle zwei Wochen gewaschen werden. Tipp: Aufgedecktes Bett morgens gut lüften. CATHRIN GÜNZEL

Gefährliches Schnarchen

Schnarchen ist nervig – und nicht immer harmlos. Bis zu vier Prozent der Erwachsenen in Deutschland leiden am sogenannten Schlafapnoe-Syndrom (Apnoe, griech.: Atemstillstand). Ursache des belastenden Schnarchens ist häufig eine Erschlaffung der Rachenmuskulatur. Das Gefährliche bei der Schlafapnoe: Während des Schlafes kann es zu Sekunden-Atemstillständen kommen, die den Körper in Stress versetzen. Die Sauerstoffaufnahme ist gestört. Folgen sind Konzentrationsprobleme, Bluthochdruck oder auch Störungen des Herzrhythmus. Letztlich erhöht sich das Risiko für Erkrankungen wie Herzschwäche oder Schlaganfall. Doch Schlafapnoe ist recht gut behandelbar! Wer den Verdacht hat, daran zu leiden – speziell bei lautem, unregelmäßigem Schnarchen – sollte einen HNO-Arzt konsultieren. Die Abklärung findet vielfach in einem schlafmedizinischen Zentrum, auch Schlaflabor genannt, statt. CATHRIN GÜNZEL

Zwischen Auwald und Afrika

Viele Anlagen der LWB liegen an Parks oder Gärten. Die „wohnzeit“ stellt in einer Serie vor, was vor den Haustüren grünt. Heute spazieren wir durchs „Rosental“, erfahren worum sich die Förster kümmern, wieso der Zoodirektor einen Afrika-Einblick spendiert oder warum August der Starke seine Lustschloss-Baupläne verwarf.

Am nordwestlichen Rand des „Rosentals“ lugt ein Aussichtsturm übers Blätterdach. Er wackelt etwas. Das ist gewollt und brachte ihm seinen Spitznamen „Wackelturm“ ein. Doch eine Besteigung sei auch Zögerlichen ans Herz gelegt. Oben stehend, liegt dem Wanderer der Auwald zu Füßen. Im Südosten dehnt sich die Silhouette der Innenstadt.

Die citynahe große Wiese

In der Nähe dieses Turms beginnt Andreas Sickert, Leipzigs Stadtförster, gerne seine öffentlichen Exkursionen. Die wichtigste Botschaft: „Wenn wir die Artenvielfalt erhalten wollen, müssen wir eingreifen. Sobald wir den Wald sich selbst überlassen,

gehen Baumarten verloren. Dann stünden hier in ein paar Jahrzehnten fast nur noch Ahorn-Bäume. Aber gerade die Eiche bietet bis zu 3.000 Tierarten Lebensraum – viel mehr als andere Bäume.“ Vor allem die knorrigen, jahrhundertealten Exemplare zeigt er gern. Seit Ende der bis 1870 üblichen Bewirtschaftung hat sich ihre Art allerdings nicht mehr vermehrt. Also versuchen die Leipziger Förster zu retten, was zu retten ist. So legen sie kleine Freiflächen im Bestand an und pflanzen Stieleichen. Viele, die den Namen „Rosental“ hören, denken aber nicht zuerst an einen Wald, sondern an die sonnige „Große Wiese“ am citynahen Rand dieses Areals. Kaum zu

glauben, dass sich diese grüne Weite nur ein paar hundert Meter von der Innenstadt entfernt dehnt. Wer in den LWB Beständen an der Jahnallee, der Gerberstraße oder des Waldstraßenviertels wohnt, ist in ein paar Minuten zu Fuß hier, jeder andere Leipziger nimmt die Straßenbahn bis Goerdelerring oder Zoo.

Eine Besonderheit dieses Parks im Wald ist das Zooschaufenster, das seit 1976 einen

Lust auf eine Exkursion?

Andreas Sickert, Abteilungsleiter Stadtforsten beim Amt für Stadtgrün und Gewässer Leipzig, und Michael Berninger, „Gartenmeister“ der Stiftung Bürger für Leipzig laden Sie zu einer Exkursion ins Rosental ein.

Termin: **Donnerstag, 9. Mai 2019, 18 Uhr**

Treffpunkt: **Gohliser Schlösschen, Eingang Poetenweg.**

Das Gohliser Schlösschen ist erreichbar mit der Tram-Bahn-Linie 4 (Ausstieg Menckestraße) und Linie 12 (Ausstieg Fritz-Seger-Straße).

Von dort sind es jeweils nur wenige Minuten Fußweg.



Die Frühlingssonne lockt ins Rosental: Die Große Wiese (li.) ist beliebter Treffpunkt und „Zooschaufenster“ (Foto o. Mitte). Das Gohliser Schlösschen (o. re.) ist auf kurzem Weg erreicht.

Blick in ferne Tierwelten öffnet. Bis Ende der 1990er Jahre begegneten Rosental-Besuchern dort Lamas und Yaks. Heute galoppieren Giraffen, Antilopen oder Zebras an ihnen vorbei. Damit sich die Savannenbewohner nicht vor Wanderern und ihren Hunden erschrecken, werden die beiden Welten mit Wassergräben und Pflanzen auf Abstand gehalten. Dass der Gratis-Afrika-Trip zum Konzept gehört, begründet Zoodirektor Prof. Jörg Junhold so: „Für uns ist der Blick in die afrikanische Savanne eine Einladung an die Parkbesucher, sich den Zoo in Gänze anzusehen.“ Und andersherum betrachtet: „Von unserer afrikanischen Lodge aus hat man einen wunderbaren Blick ins Rosental. Im Hochsommer während der Mittagshitze schwimmen die Grenzen zwischen Zoo und Park, als gehöre das Rosental zur Savanne.“

Ein seltenes Stück Rokoko

Eine andere Sehenswürdigkeit am Rande des „Rosentals“ ist das „Gohliser Schlösschen“, das letzte noch vorhandene der Leipziger Sommerhäuser aus dem 18. Jahrhundert. Von der „Großen Wiese“ aus ist durch die Alleebäume der Turmgutstraße dessen Fassade zu sehen. Ein Stück Rokoko in Leipzig – das ist selten. „Aber typisch für die Handelsstadt ist, dass dieser prachtvolle Bau nicht von einem gekrönten Haupt, sondern von einem Bürger errich-

tet wurde, vom Kaufmann, Ratsherrn und Ratsbaumeister Johann Caspar Richter“, sagt Adina Fahr, Marketing-Frau des Gohliser Schlösschens. Sie berichtet auch von früheren, königlichen Bauplänen am Ende des 17. Jahrhunderts: „Leipziger erzählen gern die Geschichte, der nach der Rat August den Starken allein mit Gruselgeschichten über Mücken, Wildschweine und randalierende Studenten von seinem Vorhaben abgebracht hätte, sein Lustschloss mitten ins ‚Rosental‘ zu setzen. Entscheidend war letztlich, dass sein Großvater das Gelände zur Tilgung seiner Schulden bei der Stadt abgegeben hatte und ihm der Baugrund einfach nicht mehr gehörte.“ Das einzige, was noch an die Schlossbaupläne des Landesherrn erinnert, sind die Sichtachsen von der „Großen Wiese“ aus, die August hatte anlegen lassen. Der spätere Ratsgärtner Rudolph Siebeck entwarf 1835 die heutige Anlage im Stil eines englischen Landschaftsparks. Wie das „Rosental“ zu seinem Namen kam, weiß allerdings niemand hundertprozentig. Es ist zwar eine Senke, aber nicht wirklich ein Tal. Und Rosen wuchsen hier weder wilde noch gezüchtete. Förster Sickerts Vermutung: „Es gibt das slawische Wort ‚Rozdot‘, das ‚feuchte Niederung‘ bedeutet.“ Möglicherweise hat dies zu der wohlklingenden Bezeichnung in Leipzigs Stadtplan verholfen.

MARLIS HEINZ

„Klassik airleben“: Italien im Rosental

Kuscheldecke oder Klappstuhl, Sekt oder Selters, Knacker oder Kaviar – wie auch immer der Genießer sich einen Sommerabend vorstellt, im Rosental kann er am 28. und 29. Juni 2019 noch mehr erleben: Zum elften Mal lädt das Leipziger Gewandhaus zu den Open-Air-Konzerten „Klassik airleben“ ein. Zum traditionellen Abschluss der Spielzeit erklingen dieses Mal Arien, Duette und Orchesterwerke aus der italienischen Operntadt. Auftreten werden Weltklasse-Gesangssolisten wie Thomas Hampson (Bariton) und Kristine Opolais (Sopran).

Zu diesem außergewöhnlichen Großen Concert mit dem Gewandhausorchester unter der Leitung des Gewandhauskapellmeisters Andris Nelsons braucht man wie immer keine Eintrittskarten. „Um das größte Klassik-Event des Leipziger Sommers in dieser unkomplizierten Form realisieren zu können, unterstützen uns starke Partner wie Porsche und andere Leipziger Unternehmen“, so Dirk Steiner, der Sprecher des Hauses. „Bereits an den Nachmittagen können sich Kinder und Familien mit unserem musikalischen Familienprogramm auf den Klassikabend einstimmen lassen.“ MHZ

Termin: 28./29.6.2019 ab 20 Uhr; Info-Hotline: 0341 1270-0; Internet: www.gewandhausorchester.de/hoehepunkte-201819/klassikairleben

Mehr Grün bitte!

Pflanze in Makramee

NORDISCH RETRO Der puristische nordische Stil mit klaren Linien und hellen, natürlichen Weiß-, Grau- und Beigetönen mischt sich mit Vintagezubehör wie aufgemotzten alten Kleinmöbeln sowie neu aufgelegten Klassikern. „Die Pflanzen fügen sich dabei perfekt ein – so halten zum Beispiel Makramee-Hängeampeln wieder Einzug in die Wohnzimmer. Sie sind bevorzugt aus weißem Garn gearbeitet, das einen schönen Kontrast zum Blattgrün bildet“, beobachtet die Pflanzen- und Dekorationsspezialistin Katja Eigler.

GLOSSY LOOK Übertöpfe zeigen sich in pastelligem Lavendel, Pistazie, Mint, Rosé – gern im hochglänzenden Lack-Look – oder auch im wohligen Orange der Farbe des Jahres 2019 „Living Coral“ des Farbinstituts Pantone.

GRÜNE WAND Wenn großstädtisches Flair auf Naturehnsucht trifft, entstehen vertikale Gärten in den eigenen vier Wänden. Für die platzsparende „Green Wall“ gibt es komfortable Modulsysteme mit Metallleisten und Magnethaltern.

RATIONALES NEON Nüchtern mischt sich mit Neon, wenn der sachliche Eindruck einer geradlinigen Wohnumgebung in Weiß oder Holz von Vasen oder Pflanzentischchen in knallig-intensiven Powerfarben wie Neongrün, -gelb oder Pink gebrochen wird. „In einem solchen Raum kann auch eine riesige Monstera oder ein Philodendron im goldenen Übertopf eine tolle Wirkung entfalten“, so Eigler.

CATHRIN GÜNZEL



Der Garten zieht in die Wohnung ein. Für Design-Fans gibt es stylisches Zubehör wie bepflanzbare Tische. Und wenn der grüne Daumen fehlt, helfen Töpfe mit Bewässerungssystem und Feuchtigkeitssensoren mit Smartphone-Anbindung. Mithilfe modernen Zubehörs ernten Indoor-Gärtner sogar ganzjährig Obst und Gemüse.

Der Anblick von Pflanzen streichelt die Seele. „Pflanzen sind ein nicht zu unterschätzender Wohlfühlfaktor und für ein angenehmes Lebensgefühl unumgänglich“, unterstreicht Katja Eigler, Inhaberin des Leipziger Blumenhauses Stopp und Spezialistin für Event-Floristik. „Die Leute wollen zuhause wieder mehr Grün. Inzwischen gehört florales Design deshalb zur Innenarchitektur. Ich habe mit meinem Team schon für etliche Wohnungen in Leipzig Pflanzenkonzepte entworfen. Dafür schauen wir uns das Interieur sowie die Ausrichtung der Räume an – in welche Himmelsrichtung die Fenster zeigen, wann die Sonne hineinscheint. Wir messen die Luftfeuchtigkeit und beurteilen die Luxzahl, also die Helligkeit. Danach wählen wir die passenden Pflanzen.“ Optimal seien Ost- oder Westausrichtung. Bei einem Zimmer auf der

Nordseite sollten die Pflanzen direkt am Fenster stehen.

UFO und Elefantenoehr

Das riesige Angebot lasse aus dem Vollen schöpfen: Für jeden Wohnstil und Geschmack gebe es die geeigneten Gewächse, so Eigler. Wer gern selbst Hand anlegt, umpflanzt und seine Pflänzchen kultiviert, kann sich Aloe-Vera-Miniplanzen ebenfalls die extravagante Ufopflanze (Pilea peperomioides), berichtet die Floristin. Ihre an langen Stielen sitzenden, sattgrünen Blätter erreichen bis zu 15 cm Durchmesser und erinnern an fliegende Untertassen. Aufgrund ihrer außergewöhnlichen Optik sei zudem die Alocasia Zebrina beliebt: Aus Stängeln mit Zebramuster wachsen herzförmige Elefantenoehr-Blätter, weshalb die Grünpflanze „Elefantenoehr“ ge-



FOTOS // SEITE 24/25: EMSA / GREENHAUS; WWW.GREENHAUS.DE / LECHUZA; WWW.LECHUZA.COM / AUTHENTICS GMBH / FLORADANIA; HTTP://FLORADANIA.DK/DE/FORSIDE/ / LANDESVERBAND GARTENBAU SACHSEN E.V.



Bepflanzbare Tische und Indoor-Kräutergärten sind in. Häufig verfügen sie über Bewässerungssysteme, die den Pflegeaufwand minimieren. Zierpflanzen wie Bogenhanf (li. u.) und Zwergpepper (li.) sind sehr beliebt.

nannt wird. Wer an seinen Pflanzen lange Gefallen finden möchte, sollte ihnen alle drei bis vier Jahre neue Erde spendieren, betont Eigler. „Dekorativ sind Blähton, weiße Kieselsteine oder schwarze Flusssteine als oberste Schicht. Sollte sich durch das Gießwasser Kalk ablagern, tauscht man sie einfach aus“, erklärt die Pflanzenexpertin. „Auf keinen Fall aber darf man Moos verwenden. Auch wenn es hübsch aussieht, macht es den Boden sauer und tut den Pflanzen nicht gut.“ Wer keinen grünen Daumen hat, muss nicht verzweifeln: Moderne Bewässerungssysteme mit Wasserstandsanzeiger und dosierter Wasserzufuhr minimieren den Pflegeaufwand. Durch den integrierten Wasserspeicher gehen die grünen Mitbewohner auch bei längerer Abwesenheit nicht ein.

Ernten im Zimmer-Garten

Digitale Pflanzensensoren überwachen Lichteinfall, Temperatur, Feuchtigkeit und

Nährstoffversorgung. Die Daten schicken sie per Bluetooth an das Smartphone. Die zugehörige App hat eine Pflanzendatenbank an Bord. Sogar der Nutzgarten der Zukunft mit LED-Wachstums-Beleuchtung, Wassertank und Substratkapseln steht in der Wohnung. Hier gedeihen das ganze Jahr über Kräuter, Salat, Miniotomaten oder wilde Erdbeeren. Ein absoluter Hingucker wiederum ist ein bepflanzbarer Esstisch aus Öko-Holz: In der Mitte wächst aus herausnehmbaren Porzellaneinsätzen ein Kräuter- oder Blumenbeet.

Lasst Pflanzen sprechen: Einen 25-Euro-Gutschein für dekorative Blumen oder Grünpflanzen spendiert das Leipziger Blumenhaus Stopp (Riebeckstraße 29/Nonnenstraße 17, www.blumenhaus-stopp.de). Einfach bis 2.6.2019 mit Stichwort „Blühen“ an wohnzeit@lwb.de oder die LWB Postadresse (s. S. 29) schreiben. Der Gewinn wird verlost.

Licht und Erde

Sie weiß, was uns blüht: Ute Franke, Vorsitzende der Fachgruppe Einzelhandels-gärtner des Landesverbands Gartenbau Sachsen und stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbands Einzelhandels-gärtner.



Welche Pflanzen erobern den „Wohn-Garten“?

Ute Franke Im Trend liegen robuste Sukkulente, die wenig Wasser brauchen. Dazu gehören Geldbaum (Crassula ovata) und Bogenhanf (Sansevieria) – eine Retro-Pflanze, die nach ihrer „Hoch-Zeit“ in den 1960er-Jahren wieder im Kommen ist. Mit ihrer strengen Form passt sie in das moderne Wohnambiente.

Was empfehlen Sie für eine dauerhafte Pflanzendeko – womit wird „aufgepeppt“?

Ein Grundstock sind die nach wie vor extrem beliebten Orchideen. Kalanchoe sorgen für leuchtende Farbtupfer – auch wenn man das Gießen mal vergisst. Ganzjährig in frischem Grün zeigt sich die Peperomie, bekannt als Zwergpepper. Highlights setzen Zimmerbegonien, die attraktive Drehfrucht (Streptocarpus, ein Dauerblüher), oder Usambaraveilchen.

Was wird oft falsch gemacht?

Der Lichtbedarf wird häufig unterschätzt. Das gilt auch für den Indoor-Kräutergarten, dem es auf dem Küchenregal oft zu dunkel ist. Für üppiges Wachstum braucht er viel Licht, sogar volle Sonne – und einmal in der Woche Flüssigdünger. Ansonsten vertragen viele Pflanzen keine direkte Sonneneinstrahlung, sie stehen am besten in 30 bis 40 cm Abstand zur Fensterscheibe. West- oder Ostfenster sind für Pflanzen am besten geeignet. Zu viel Nässe mögen sie nicht, dann faulen die Wurzeln, die Pflanze erstickt. Hier helfen Feuchtigkeitssensoren.

Granulat oder Erde?

Granulate brauchen meist spezielle Töpfe und Bewässerungssysteme. Für Balkonkästen sind sie nicht empfehlenswert, weil der Pflanzballen überhitzen kann. Ich rate zu hochwertiger Erde mit Humus- und Tonanteil, angereichert mit Dauerdünger.

INTERVIEW: C. GÜNZEL

Ahoj Leipzig! Ein Fenster – Fünf Blickwinkel

Fünf tschechische Autoren haben sich im Vorfeld der Leipziger Buchmesse von Leipzig inspirieren lassen. Ausgangspunkt ihrer Erkundungen war eine LWB Wohnung im Herzen der Stadt.



Lucie Lomová verarbeitete ihre Eindrücke im Comic „Wunder in Leipzig“. Sie ließ Krähen sprechen.

Jeweils einen Monat hatten die Autoren aus dem Gastland der diesjährigen Buchmesse Zeit, sich in Leipzig umzusehen und Anregungen für ihre nächsten Werke zu sammeln. Ihr einhelliges Urteil: Leipzig sei Dank seiner bemerkenswerten Geschichte und Architektur sowie seiner reichhaltigen kulturellen Szene eine gigantische Inspirationsquelle. Den Dichter und Autor Petr Borkovec, der ein großer Fan des Gewandhausorchesters zu Leipzig ist, inspirierte sein Aufenthalt zu einem Tagtraum: „Ich gehe durch die Stadt und stelle mir vor, ... dass die Leipziger wissen, dass ich es bin – der berühmte, wundervolle morgige Dirigent.“ Jaromír Typlt war hingegen vom einzigartigen Stadtdschungel fasziniert. Gleichzeitig fragte sich der Autor, Künstler und Kurator besorgt: „Ob auch die Leipziger einmal innehalten und zuhören?“ Kateřina Tučková genoss die Angebote der Spinnerei, deren Architektur sie an ihre ebenfalls von der Textilindustrie geprägte Heimatstadt Brünn erinnerte: „Allerdings kümmert sich Leipzig stark um den Erhalt dieser speziellen Architektur, während die alten Industriebauten in Brünn verfallen.“ Auf die derzeit in London lebende Autorin Iva Pekárková machten die Leipziger einen viel glücklicheren Eindruck als die Menschen, die sie sonst um sich habe. „Mir gefallen zudem die vielen Passagen und Durchgänge: Auch darin, wie oft Innenhöfe für die Öffentlichkeit zugänglich sind, sehe ich etwas Offenes und Freundliches“, betonte sie. Comic-Zeichnerin

Von Gastautoren verfasst

Lesen Sie sich Tschechien mit den neuesten Büchern der Residenzautoren des Gastlandes der diesjährigen Leipziger Buchmesse.

Petr Borkovec entführt seine Leser in seinem Erzählband „Lido di Dante“ in einen italienischen Ferienort, in dem die Straßen nach Gestalten aus der Göttlichen Komödie von Dante benannt sind. Edition Korrespondenzen, Herbst 2018.

Iva Pekárková wagt in ihrem Roman „Noch so einer“ einen Blick von außen auf die Entwicklung ihrer alten Heimat Tschechien. „Větrné mlýny“ in Kooperation mit Wieser Verlag, März 2019.

Kateřina Tučková greift in ihrem Roman „Gerta. Das deutsche Mädchen“ ein Tabu der tschechischen Geschichte auf: die Vertreibung der Deutschen aus Brünn 1945 und der Umgang mit den wenigen Rückkehrern. KLAKE Verlag, November 2018.

Lyrikfans aufgepasst: Jaromír Typts Gedichtsammlung „oder schnurstracks“ strotzt trotz der kargen Sprache vor Energie. hochroth Verlag, März 2019.

RUTH JUSTEN



Lucie Lomová stellte sich bei ihren Spaziergängen durch die Parks die Frage: „Was macht die Leipziger einzigartig? Welche Gemeinsamkeiten würden wir finden?“ Die Zeichnerin fand zudem Inspiration für einen Comic, in dem ihr Krähen die Botschaft hinterließen: „Kein Stress!“ RUTH JUSTEN

Ein Fest(-jahr) für Clara

Mit „Clara19“ begeht Leipzig in diesem Jahr ein weit über die Stadt hinauswirkendes Jubiläum. Anlass ist der 200. Geburtstag von Clara Schumann.



In ihrer Zeit war Clara Schumann ein Star und wird bis heute auch als Wunderkind verehrt. Mit über 170 Veranstaltungen soll in diesem Jahr unter dem Titel „Clara19“ das Leben und Wirken der 1819 in Leipzig geborenen Pianistin, Komponistin, Herausgeberin, Pädagogin, Geschäftsfrau, Ehefrau und Mutter in den Mittelpunkt gerückt werden. Den Rahmen bieten Konzerte und Ausstellungen an teils originalen Schauplätzen. Rund 60 Institutionen der Leipziger Kulturszene sowie international bekannte Künstler sind in das Projekt eingebunden.

Kraft und Energie der Musikstadt

Laut Gregor Nowak, künstlerischer Leiter von „Clara19“ und Geschäftsführer des Schumann-Vereins Leipzig, folge das Festjahr keiner übergeordneten Dramaturgie, sondern solle die Kraft und Energie der Musikstadt Leipzig erlebbar machen: „Clara Schumann bietet durch ihr außergewöhnliches Schaffen und ihre dramatische Vita nahezu perfekte Anknüpfungspunkte für eine künstlerische, wissenschaftliche sowie unterhaltsame Auseinandersetzung und eröffnet Perspektiven, die in unserer heutigen Zeit an Aktualität nichts eingebüßt haben.“ Daher verwundert es nicht, dass neben Musikkonzerten und Ausstellungen auch Theater- und Ballettproduktionen, Kolloquien, Wanderungen, Radtouren, Mitsingkonzerte oder ein Frei-

luftgottesdienst von Clara inspiriert sein werden. Die Veranstaltungen schlagen teilweise auch einen Bogen zu anderen Musiker/-innen oder Einrichtungen, mit denen Frau Schumann in Beziehung stand. So widmet sich das Museum für Druckkunst in der Ausstellung „Eine musikalische Liaison. Breitkopf & Härtel und Clara Schumann“ (bis 23.6.2019) der 300-jährigen Geschichte jenes Leipziger Verlages, der als ältester Musikverlag der Welt gilt, und bei dem Clara – wie fast alle renommierten Komponisten des 18. und 19. Jahrhunderts – ihre Werke und die ihres Mannes Robert Schumann publizieren ließ.

Ausstellungen und Originalschauplätze

Im Bach-Museum eröffnet Ende August eine Ausstellung zu Anna Magdalena Bach, Fanny Hensel und – natürlich – Clara. Weitere Ausstellungen und Führungen bieten das Staatsarchiv Leipzig, das Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig, das Mendelssohn-Haus und das Stadtgeschichtliche Museum an. Zu den vielen Originalschauplätzen, die „Clara19“ einbezieht, gehört selbstverständlich auch das Schumann-Haus in der

Inselstraße. Hier sind im Festjahr zahlreiche Veranstaltungen zu erleben. Dazu gehören Benefizkonzerte zugunsten der neuen Dauerausstellung. Sie widmet sich dem Experiment „Künstlerehe“ zwischen Clara und Robert und wird am 14.09., einen Tag nach Claras 200. Geburtstag, mit einem großen Inselstraßenfest eröffnet. Mehr zu „Clara19“ sowie das komplette Programm findet sich detailliert im Internet unter clara19.leipzig.de/programm. K. HENSEL

Claras Geburtstag in der ganzen Stadt sichtbar machen: Dafür wurde „Claras Bouquet“, eine insektenfreundliche Sommerblumen-Samenmischung kreiert. Die Idee geht auf jene Blumentagebücher zurück, in denen die Pianistin und Komponistin gepresste Blumen und Sträußchen, verbunden mit Erinnerungen und Konzertnotizen, sammelte. Die „wohzeit“ verlost zehnmal „Claras Bouquet“ sowie zwei Eintrittskarten für das Museum für Druckkunst. Schreiben Sie bis 2.6.2019 unter Stichwort „Clara19“ an wohzeit@lwb.de oder an die Postadresse (s. S. 29).



ILLUSTRATIONEN/FOTOS // SEITE 26: LUCIE LOMOVÁ, EDITION KORRESPONDENZEN, KLAKE VERLAG, WIESER VERLAG, HOCHROTH // SEITE 27: KOČMOC



Kind & Kegel

Schwimmkurse immer beliebter

Frühzeitig übt sich, wer eine Wasserratte werden will: Bei den Sportbädern gibt es auch Kurse für Babys.

Leipziger Sportbäder bieten Kurse für alle Altersgruppen an – und die sind richtig gut gebucht. Wer schwimmen lernen möchte, sollte sich frühzeitig entscheiden.

Sie heißen Frosch, Seepferdchen und Seeräuber, nennen sich Bronze-, Silber- und Goldkurs. Die Rede ist von Schwimmkursen für Kinder. Und derer gibt es etliche in den Leipziger Sportbädern – die dennoch nicht ausreichen. Weil eben die Nachfrage enorm gestiegen ist. Ob im Sportbad an der Elster, in der Grünauer Welle oder in den Schwimmhallen Süd und Mitte: Wer für seine Tochter und seinen Sohn einen Kurs buchen möchte, sollte sich rechtzeitig in die Spur machen. Denn nahezu alle Varianten sind bis Ende dieses Jahres bereits ausgebucht. „Wir füllen schon jetzt die Kalender für Januar 2020“, sagt Sandra Buckmann, Leiterin des Kursteams bei den Leipziger Sportbädern. Die vier Bäder befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu zahlreichen LWB Wohnungen und sind zu Fuß, per Rad oder öffentliche Verkehrsmittel gut zu erreichen. Kein Wunder also, dass freie Plätze weggehen wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln. Vor allem Kinder bis sechs Jahre werden von den Eltern angemeldet.

„Der Zulauf wird immer größer“, macht Buckmann deutlich. Viele Eltern wollen, dass ihre Kinder frühzeitig das Schwimmen lernen und nicht erst in der Grundschule. Die Eltern würden sich zudem nicht mehr darauf verlassen, dass in den Schulen überhaupt Schwimmunterricht angeboten wird.

Hohes Interesse sorgt für langes Warten
Wie Teamleiterin Buckmann erklärt, müssten Eltern aufgrund des großen Interesses aber in etwa mit einem bis anderthalb Jahren Wartezeit rechnen. Das Schwimmenlernen sollte daher gut geplant sein. Besonders beliebt seien die Kurse „Frosch“ und „Seepferdchen“. Ersterer sei für Kinder ab vier Jahren gedacht, die zunächst spielerisch erste Bekanntschaft mit dem Element Wasser machen und dann erste Arm- und Beinbewegungen des Brustschwimmens erlernen. Der darauf aufbauende Seepferdchenkurs könne von Mädchen und Jungen ab fünf Jahren belegt werden. Um das Abzeichen zu schaffen, müssen die Nachwuchsschwimmer vom

Beckenrand springen, 25-Meter-Brustschwimmen bewältigen und an einer Stange gen Beckenboden tauchen. Drei Trainer wuppen bei den Sportbädern die riesige Nachfrage. Besonders positiv bewerten die Trainer, dass viele Kinder anschließend die Bronze- und Silberkurse besuchen. „Mit dem Seepferdchen ist oft noch keine sichere Schwimmweise verbunden, daher empfehlen wir eindringlich, das Schwimmen auch nach dem ersten Abzeichen weiter zu üben, um damit Sicherheit im Wasser zu gewinnen“, sagt Buckmann. So beinhaltet der Bronzekurs den Sprung vom Beckenrand und mindestens 200 Meter Schwimmen in höchstens 15 Minuten, das Herausholen eines Gegenstandes aus etwas zwei Meter tiefem Wasser, den Sprung aus einem Meter Höhe oder Startsprung und Kenntnis der Baderegeln. Der Silberkurs geht darüber noch hinaus. Im Fokus stehen während der Stunden das Rückenschwimmen sowie das Strecken- und Tieftauchen. Beliebt sind bei den Eltern auch Kurse für Babys. Im Mittelpunkt hierbei steht der Spaß im Wasser, das Kennenlernen des nassen Elements, so dass erst gar keine Scheu aufkommt **JULIA HERMERSCHMIDT**

Übersichten über die Kursangebote und Informationen zu den Anmeldezeiten gibt es im Internet auf der Seite www.l.de/sportbaeder/kurse.

Unsere Einschätzung

SPASSFAKTOR	●●●●●●●●
PREISE	●●●●●●
WARTEZEIT	●●●●
NUTZEN	●●●●●●●●+●



Rätsel: Wo Neues entsteht

Im Westen der Messestadt wächst ein neues Wohn- und Geschäftsviertel auf den Gelände des Lindenauer Hafens. Nahezu im Wochentakt ändert sich die Szenerie, so dass das Luftbild, welches im Spätsommer 2018 entstanden ist, schon ein wenig historischen Wert besitzen dürfte. Auch die LWB plant hier ein Mehrfamilienhaus, in das eine Kindertagesstätte integriert wird. **KH**

Wir suchen den Namen des benachbarten denkmalgeschützten Wohnviertels der LWB (an den roten Dächern zu erkennen). Schreiben Sie uns bis 2.6.2019 mit Stichwort „Fotorätsel“, wie das Wohngebiet genannt wird. Unter allen richtigen Einsendungen werden drei Einkaufsgutscheine im Wert von je 50 Euro verlost.

Das besondere Angebot

Für Groß und Klein und drinnen wie draußen ist das „Besondere Angebot“ aus dem LWB Werbemittelsortiment gemacht, das die Redaktion für diese „wohnzeit“-Ausgabe ausgesucht hat. Das handliche Wurfspiel im Froschdesign kommt in frühlingsfrischem Grün daher. Es besteht aus Naturmaterialien, lässt sich einfach zusammenstecken und passt in jede Ausflugs-tasche. Im Lieferumfang sind vier farblich unterschiedlich markierte Wurfringe ent-

halten. Mit dem Frosch-Spiel können sich viele Personen gemeinsam die Zeit vertreiben und vielleicht einen kleinen Familienwettkampf um die präzisesten Würfe austragen. Natürlich hat auch ein Spieler alleine Spaß an der Geschicklichkeitsübung. Fest steht, dass das Ganze viel leichter aussieht, als es ist. **KH**

Die „wohnzeit“ verlost zehn dieser Wurfspiele. Schreiben Sie bis 2.6.2019 unter dem Stichwort „LWB Spiel“.



Einladung ins Konzert

Leipzigs Kirchen sind beliebte Orte für (Gastspiel-)Konzerte. Im Juni haben sich zwei Ensembles aus den USA angekündigt: Der „Royal Blues“-Chor aus Portland/Oregon präsentiert sein Repertoire am 16.6.2019 um 18 Uhr in der Universitätskirche St. Pauli. Am 27.6.2019 ist die Baltimore Symphonic Band aus Maryland um 19.30 Uhr in der Peterskirche zu Gast. Im Programm: Blasmusik von Bernstein, Gershwin und Williams. Weitere Infos unter www.music-celebrations.de. **KH**

Die „wohnzeit“ verlost je 3x2 Eintrittskarten. Schreiben Sie bis 2.6.2019 unter Stichwort „Konzert“.



Schreiben Sie Ihre Lösungen an wohnzeit@lwb.de oder LWB mbH, Unternehmenskommunikation, Wintergartenstraße 4, 04103 Leipzig. Die Gewinnspielbedingungen lesen Sie im Impressum auf Seite 3.

Rätsel-Auflösung

In der „wohnzeit“ 4/2018 haben wir im Fotorätsel nach einem Stadtviertel gesucht, in dem sich im 19. Jahrhundert viele Verlage, Druckereien und Buchbindereien angesiedelt hatten. Richtig war die Antwort „Graphisches Viertel“. Ebenso zugelassen waren das „Buchhändlerviertel“ und „Zentrum-Ost“. Viele Leser wussten das und haben geschrieben. Auf großes Interesse stießen auch die Verlosung der Eintrittskarten für die Buchmesse sowie der Familienkarten für den Botanischen Garten der Universität Leipzig. Alle Karten sind inzwischen verschickt. Die Redaktion bedankt sich fürs Mitmachen und sagt den Gewinnern „Herzlichen Glückwunsch!“. **KH**

LWB, Zentrale Vermietung
Wintergartenstraße 4
Telefon 0341 9922-0
Mo bis Fr 8 - 18 Uhr,
E-Mail mieten@lwb.de

Kassenöffnungszeiten
LWB, Wintergartenstraße 4
Mo, Mi 13 - 15 Uhr
Di 9 - 11 Uhr + 13 - 17 Uhr
Do 9 - 11 Uhr + 13 - 15 Uhr



Ihre Ansprechpartner

bei Fragen, die über die Mieterbetreuung hinausgehen:

Sie möchten einen Mieterstreit schlichten oder Sie haben Probleme mit Ihren

Mitmietern und möchten diese Konflikte lösen?
Wenden Sie sich bitte schriftlich an den Ombudsmann Torsten Kurtzer per E-Mail via torsten.kurtzer@lwb.de.



Sie haben Fragen zur Bewältigung des Alltags mit altersbedingten Einschränkungen oder suchen eine behindertengerechte Wohnung?

Wenden Sie sich an die Seniorenbeauftragte, Jana Schreiner, Telefon 0341 9922-4415 oder jana.schreiner@lwb.de.



Der Alltag verlangt zu viel von Ihnen und Ihrer Familie? Brauchen Sie Hilfe, sollen wir Sie unterstützen?

Wenden Sie sich an die Familienbeauftragte, Bianka Beck, Telefon 0341 9922-4411, bianka.beck@lwb.de oder dienstags 9 - 18 Uhr in der Wintergartenstraße 4.



Unser Service für Sie: Die Kundencenter im Überblick

Die LWB verfügt über zwölf Servicekioske und eine Außenstelle*. Die Kioske haben montags, mittwochs und freitags von 8 bis 12 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 13 bis 18 Uhr geöffnet. In der Außenstelle* erreichen Sie uns montags von 8 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 13 bis 18 Uhr. Und hier finden Sie uns:

Nürnberger Straße 33
Zentrum-West, Zentrum-Nordwest, Zentrum-Südost, Gutenbergviertel, Seeburgviertel

Gerberstraße 18/20
Zentrum, Zentrum-Nord/-Ost/-Süd, Musikviertel, Ringbebauung, Windmühlensstraße, Gohlis-Süd

Konradstraße 60
Hanns-Eisler-Straße, Innere Ostvorstadt (Kreuzstraßenviertel), Neustadt-Neuschönefeld, Volkmarisdorf

Shukowstraße 54
Schönefeld-Abtandorf, Schönefeld-Ost, Mockau-Süd, Sellerhausen-Stünz

Heiterblickallee 13
Erla-Siedlung, Engelsdorf, Heiterblick, Paunsdorf

Riebeckstraße 36
Reudnitz-Thonberg, Stötteritz

Bockstraße 5
Meusdorf, Probstheida

Dürrstraße 71
Dölitz-Dösen, Löbnig,

Scharnhorststraße 17
Connewitz, Südvorstadt, Kleinzschocher, Plagwitz, Schleußig

Ludwigsburger Straße 12
Grünau, Schönau

Dr.-Hermann-Duncker-Str. 10
Neulindenau

**Axis-Passage
Georg-Schumann-Straße 171**
Wiederitzsch, Möckern, Wahren, Eutritzsch, Gohlis

Rosenowstraße 31*
Mockau, Thekla

Unsere aktuellen Wohnungsangebote



1 Zimmer

Ab in den Süden!

Löbnig, 1-RW m. Balkon, Kü. m. Fenster, Bad m. Wanne, malermäßig vorgerichtet, gepfl. Umfeld, Georg-Maurer-Straße 13, 4. OG, 28 m², 310 € mtl. Warmmiete*, Bj. 1975, FW, Verbr.-ausweis, E, 140 kWh/(m²a)

2 Zimmer

Erstbezug nach Ausbau!

City/Nähe Bayer. Bahnhof, 2-RW m. Aufzug, Kü. m. gr. Fenster, Bad m. Wanne, wird frisch saniert, bezugsfertig Mitte Juni 2019, Riemannstraße 12, 1. OG, 49 m², 470 € mtl. Warmmiete*, Bj. 1962, FW, Verbr.-ausweis, B, 71 kWh/(m²a)

Seniorenfreundlich!

Altindenaue, 2-RW m. Aufzug, Balkon, Wohnküche, Abstellr., Betreuung im Alter durch AWO im Haus mögl., Rietschelstraße 61, 1. OG, 58 m², 560 € mtl.

Warmmiete*, Bj. 1981, FW, Verbr.-ausweis, C, 95 kWh/(m²a)

3 Zimmer

Erstbezug nach Ausbau!

3-RW m. gr. Balkon, Kü. m. Fenster, Bad m. Wanne, wird frisch saniert, bezugsfertig ab Juni 2019, kinderfreudl. Innenhof, Straße am Park 16, 3. OG, 63 m², 508 € mtl. Warmmiete*, Bj. 1977, FW, Verbr.-ausweis, D, 114 kWh/(m²a)

Möbliert & citynah!

Kreuzstraßenviertel, 3-RW m. Balkon, EBK, Bad m. Wanne, Kü. m. Fenster, begr. Innenhof, Reclamstraße 8, EG, 80 m², 749 € mtl. Warmmiete*, Bj. 1988, FW, Verbr.-ausweis, C, 92 kWh/(m²a)

Anschauen - einziehen!

Mockau, 3-RW m. Aufzug, Bad m. Wanne, frisch saniert, Mockauer Straße 120, 2. OG, 65 m²,

545 € mtl. Warmmiete*, Bj. 1977, FW, Verbr.-ausweis, D, 116 kWh/(m²a)

Familienfreundlich!

Schönefeld, 3-RW m. Balkon, Kü. m. Fenster, Bad m. Wanne, bezugsfertig, begr. Innenhof, Schulzeweg 5, 4. OG, 62 m², 442 € mtl. Warmmiete*, Bj. 1975, FW, Verbr.-ausweis, D, 110 kWh/(m²a)

Citynah wohnen!

Nähe Deutsche Bücherei, 3-RW m. Aufzug, Bad m. Wanne, ideal für 2-er WG, frei ab 16.04.19, Philipp-Rosenthal-Straße 66, 6. OG, 64 m², 533 € mtl. Warmmiete*, Bj. 1975, FW, Verbr.-ausweis, D, 105 kWh/(m²a)

LEGENDE *Mietpreis inkl.

Nebenkosten, zzgl. Kautions, FW = Fernwärme, Bj = Baujahr



LWB-Blau für außen: Hausmeister Heiko Nerlich im Streicheinsatz.



Blumen fürs Quartier: Das Team der Geschäftsstelle Mitte 2 und Mieterbeirätin Barbara Münze haben um die Wette gepflanzt.



Hochhaus im Spiegel: Das Möbelstück hat ausgedient und wird von Mitarbeitern der Geschäftsstelle Nordost entsorgt.



Platz geschafft: Azubi Anna-Sophie Burkhardt hat aufgeräumt.

Mit Aktionen in ihren Wohnanlagen und darüber hinaus haben sich Mieter und Mitarbeiter der LWB am diesjährigen Frühjahrsputz vom 22. März bis 13. April in Leipzig beteiligt. Gemeinsam wurden Dreckecken beseitigt, Abfall eingesammelt, Sperrmüllcontainer befüllt, Geländer gestrichen oder beispielsweise Sitzbänke neu beplankt. Zudem wurde auch in diesem Jahr wieder gemeinsam gepflanzt und Rasen gesät. „Mit unseren gemeinsamen Aktionen werben wir für ein gepflegtes Wohnumfeld und dafür, dass sich jeder für Ordnung und Sauberkeit vor der eigenen Haustür engagieren sollte“, sagte LWB-Geschäftsstellenleiter Bernd Plaul. SH



Palmen vor die Tür: Aktion der Geschäftsstelle Mitte 2 mit dem Quelle e.V. in der Nürnberger Straße.



Hausmeister Ingo Haferkorn Seidel und Sarah Schlegel von der Hauswirtschaft sind gärtnerisch aktiv.



Containerdienst: Mitarbeiter der Geschäftsstelle Nordost nach dem Entrümpeln.

Neue Besen kehren gut: Hausmeister Lukas Peibst hat rund um die Häuser in der Mockauer Straße 120 und 122 den Winterdreck weggefegt.



Besuchen Sie uns auf der Ökofete

Sonntag, 16. Juni 2019, von 12 bis 19 Uhr

Wir laden Sie herzlich zu einer großen kostenlosen Pflanzaktion auf der Ökofete im Clara-Zetkin-Park ein. Zu jeder vollen Stunde können Gäste am LWB Stand kleine Kräuter und bienenfreundliche Blumenpflänzchen eintopfen und mitnehmen. Wer mag, bastelt sich ein Insektenhotel. Und natürlich darf auch wieder am Glücksrad gedreht werden. Wir freuen uns auf Sie!



*Pflanzen,
basteln und
gewinnen!*



Zuhause in Leipzig

lwb